AWO in Bayern.

WIR

3·2019
DAS MAGAZIN DER AWO BAYERN
73. Jahrgang des „Helfer“

100 Echt AWO. Seit 1919. Erfahrung für die Zukunft.

Gerechtigkeit. Norm für ein gutes Miteinander.

WIR diskutiert über die AWO-Werte.
Warum nur eine gerechte Gesellschaft sozial ist.

DIE AWO IN UNTERFRANKEN

Gelebte Inklusion
Wie der Kindergarten Wiesengrund Kinder mit Behinderung integriert.

Marie-Juchacz-Haus eröffnet
Seniorenwohnheim mit völlig neuem Konzept.

WIR IN BAYERN

Aus der AWO 3

Wertetag in Fürth – Lotte-Lemke-Engagement-Preis – Staatsmedaille für Dr. Heinz Münzenrieder – Verlosung – 100 Jahre AWO Jubiläum

Unser Thema: Gerechtigkeit. Norm für ein gutes Miteinander 6

Essay: AWO Wert Gerechtigkeit + Hermann Helds Kampf für Behinderte + Menschenrechte: Interview mit Prof. Heiner Bielefeldt + Blickwinkel: Jugendliche für Kinderrechte

WIR IN UNTERFRANKEN

Editorial 11

AWO Leben: Ausflug nach Seligenstadt 12

Titelthema: Gerechtigkeit – ein gerechtes Miteinander 14

Marie Juchacz Haus eröffnet 18

AWO Impulse: Ludger Schuhmann wechselt nach Marktbreit 24

AWO Menschen: Spende an Frauenhaus 28

Veranstaltungskalender, Mitgliedervorteile, Rechtstipp 32

Liebe Leserinnen und Leser,

der Wunsch nach „Gerechtigkeit" ist eine endlos währende Sehnsucht der Menschen. Was gerecht ist und was ungerecht, darüber wird ebenso so lange schon debattiert und gestritten – in der Philosophie, in der Politik, und, ganz praktisch, am Küchentisch in den Familien.

Die Aussage, dass nur eine gerechte Gesellschaft sozial ist und gerechte Verhältnisse für ein gutes Miteinander unverzichtbar sind, teilen wohl die allermeisten Menschen. Wohin führt es dann, wenn – wie unlängst in einer großen Tageszeitung thematisiert - den „Alten" vorgeworfen wird, die Rentendebatte verspiele Deutschlands Zukunft, weil über die soziale Absicherung im Alter in Wahrheit die Digitalisierung und das schnelle Internet entscheiden würden?
Was geht uns verloren, wenn umgekehrt die Älteren, anders als früher, ihre Lebensleistung von der Gesellschaft nicht mehr gewürdigt und geschützt sehen? Was soll die Sozialberaterin der allein erziehenden Mutter sagen, die ihren Alltag mit Hartz IV bewältigen muss und fassungslos mitbekommt, wie sich die Regierungen in Berlin und München über Monate darüber in den Haaren liegen, ob auch ihr das neue Landesfamiliengeld ausbezahlt werden darf? Und ist es tatsächlich gerecht, dass dieselbe Sozialleistung Wohlhabenden schon längst regelmäßig aufs Konto überwiesen wird?

Ich glaube, es sind am Ende ganz konkrete Fragen, die uns ein Gefühl dafür entwickeln lassen, was gerecht ist, und was ungerecht. Wie facettenreich die Diskussion über den Wert Gerechtigkeit, der im Leitbild der AWO eine ganz wichtige Stellung hat, ist, zeigt die neue „WIR". Die Beiträge, zu deren Lektüre ich Sie einlade, machen aber auch deutlich, dass es sich lohnt, für eine gerechte Gesellschaft zu arbeiten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Thomas Beyer

Das Leben ist eine Achterbahnfahrt

Kurze Geschichten zum Lesen und Vorlesen

Die wichtigsten Geschichten schreibt der Alltag: So erinnert sich Tina an ihre Zeit als „Torfrau" auf dem Bolzplatz in jungen Jahren, Gustav geht gleichzeitig mit seiner treuen Maschine in Rente. Der Mensch, egal welchen Alters, ist die Summe seiner Erfahrungen. Die sammelt er meist im Alltag durch Begegnungen und Ereignisse, die bedeutendsten davon werden zu Erinnerungen. Kleine alltägliche Erlebnisse und Anekdoten von damals und heute spiegeln diese Geschichten, mal nachdenklich, mal heiter, aber eben immer menschlich.

Martina Hegemann, erschienen 2019 im Reinhardt-Verlag
ISBN 978-3-497-02852-8, € [D] 9,90

Sie möchten dieses Buch gewinnen? Dann senden Sie eine E-Mail mit dem Kennwort „Achterbahn" an redaktion@awo-bayern.de, Einsendeschluss ist der 31.10.2019.

Die Werte im Blickpunkt

„AWO Bayern – 100 Jahre gelebte Werte": Anlässlich des einhundertjährigen Verbandsjubiläums veranstaltet die Arbeiterwohlfahrt in Bayern am Mittwoch, 25. September 2019, in Fürth einen Fachtag rund um das Thema „Werte".

Die AWO Bayern nimmt die 100 Jahre zum Anlass, der Frage nachzugehen, was Wertegebundenheit für den Verband und für das Unternehmen bedeutet und wie diese im Alltag gelebt wird. Sich als Organisation zu Werten zu bekennen, ist selbstverständlich, sie tagtäglich umzusetzen, eine Herausforderung. Die Tagung soll aufzeigen, dass die Wertegebundenheit der AWO ein hohes Gut ist und dass das Leben dieser Werte in vielerlei Hinsicht im Wirken der Bayerischen Arbeiterwohlfahrt sichtbar wird.

Der Wertetag richtet sich an alle ehren- und hauptamtlich Engagierten in den Bezirks- und Kreisverbänden, sowie den Ortsvereinen der Arbeiterwohlfahrt in Bayern. Er findet am 25. September von 10 bis 16 Uhr in der Stadthalle Fürth statt. Eine verbindliche Anmeldung erfolgt über den jeweiligen Bezirksverband.

Die Bayerische Staatsmedaille für besondere soziale Verdienste.

Bayerische Staatsmedaille für Heinz Münzenrieder

Dr. Heinz Münzenrieder, Präsidiumsvorsitzender der AWO Schwaben, ist mit der Bayerischen Staatsmedaille für besondere soziale Verdienste ausgezeichnet worden. Diese wird an Personen verliehen, die sich in sozialen Bereichen besondere Verdienste um den Freistaat Bayern und seine Bürgerinnen und Bürger erworben haben. Die Auszeichnung wurde 1970 vom damaligen Staatsminister Dr. Fritz Pirkl gestiftet. Sie wird seither alljährlich nur an rund 20 Persönlichkeiten verliehen. Dr. Heinz Münzenrieder setzt sich seit vielen Jahren für Demokratie und Freiheit ein. Als langjähriger Kreis- und Bezirksvorsitzender der AWO in Schwaben blickt der Jurist und Präsident auf ein jahrzehntelanges soziales Engagement zurück.

DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de

Lotto-Lemke-Engagementpreis

Freiwilliges Engagement hat viele Formen. Ob in der eigenen Nachbarschaft, der Kommune oder für ein globales Vorhaben. Mit dem Lotte-Lemke-Engagementpreis soll kreatives und herausragendes Engagement gewürdigt werden. Wesentliche Idee ist es, AWO- Projekte auszuzeichnen, die auf besondere und nachhaltige Weise einen Beitrag zum Miteinander leisten.

Bewerbungen und Vorschläge für auszeichnungswürdige Projekte können bis 1. November 2019 unter engagementpreis@awo.org oder per Post an: AWO Bundesverband e.V. Berit Gründler Blücherstraße 62 / 63 10961 Berlin eingereicht werden. Die Projekte werden von einer Jury, die vom Präsidium der AWO benannt wird, gesichtet. Die Gewinner*innen erhalten den mit 3000 Euro dotierten Lotte-Lemke-Engagementpreis. Die Auszeichnung erfolgt im Rahmen des AWO-Neujahrsempfanges im Januar in Berlin.

Lotte Lemke (1903-1988) war Hauptgeschäftsführerin der AWO, AWO Bundesvorsitzende und Ehrenvorsitzende der AWO. Sie widmete ihr Leben dem von ihr formulierten Prinzip des „humanitären Handeln aus politischer Verantwortung“ und formte damit die Organisation maßgeblich.

Informationen und Bewerbung unter www.awo.org/Lotte-Lemke-Engagementpreis

Exklusion beenden

Mit dem gemeinsamen Appell „Exklusion beenden: Kinder- und Jugendhilfe für alle jungen Menschen und ihre Familien“ bekräftigen rund 30 Organisationen die Notwendigkeit einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe. Die AWO hat als Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege diesen Appell erstunterzeichnet.

Auch 10 Jahre nach dem Inkrafttreten der menschenrechtlichen Verpflichtungen der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland ist für Kinder und Jugendliche ohne Beeinträchtigung oder mit einer seelischen Behinderung das Kinder- und Jugendhilferecht zuständig, für Kinder und Jugendliche mit geistiger oder körperlicher Behinderung hingegen die Eingliederungshilfe. Die AWO fordert bereits seit vielen Jahren die Zuständigkeit für alle Kinder und Jugendliche aus einer Hand.

»Ich glaube, dass der beste Weg zu einer Gemeinschaft die praktisch erlebte Zusammenarbeit ist.«

Lotte Lemke
Bundesgeschäftsführerin bis 1965
Bundesvorsitzende 1965 – 1971
Ehrenvorsitzende bis 1988

Sichere Häfen für Menschen

Nach monatelanger Zwangspause gehen die Rettungseinsätze von SOS Mediterranee im Mittelmeer weiter.

Obwohl die Zahl der Flüchtenden über die zentrale Mittelmeerroute stark gesunken ist, bleibt der Weg die tödlichste Seeroute der Welt. Nach Angaben der Vereinten Nationen ertranken allein 2018 mindestens 2.275 Menschen bei dem Versuch, das Mittelmeer nach Europa hin zu überqueren. Seit Sommer 2018 spitzt sich die „Ausschiffungskrise" zu, besonders durch den Widerstand Italiens und Maltas sowie weiterer Staaten gegen die Rettung und Ausschiffung von Geretteten. Die AWO setzt sich nun auf europäischer Ebene für Solidarität unter den Mitgliedsstaaten ein und fordert legale und ungefährliche Zugangswege für Schutzsuchende nach Europa.

Die Arbeiterwohlfahrt hat deshalb die Pariser Erklärung und den offenen Brief der Zivilgesellschaft an die Bundeskanzlerin unterzeichnet. Hierin wird der Vorrang der Seenotrettung, die sofortige Aufnahme von auf See geretteten Menschen sowie die Stärkung der Rolle der Städte und Kommunen gefordert. In Deutschland haben sich, angestoßen durch die zivilgesellschaftliche Bewegung „Seebrücke", jüngst 60 deutsche Städte zu einem Bündnis „Sichere Häfen" zusammengeschlossen. „Solange es keine menschenrechtskonforme staatliche Seenotrettung gibt, muss die zivile Seenotrettung die uneingeschränkte Möglichkeit zur unabhängigen Lagebeobachtung bekommen und in internationalen Gewässern ungehindert Menschenleben retten können", heißt es in dem Papier.

Bis eine europäische Lösung gefunden sei, soll sich eine Koalition hilfsbereiter, europäischer Staaten unter Koordinierung der EU-Kommission dazu bereit erklären, alle Menschen, die aus internationalen Gewässern gerettet werden, nach einem vorher ausgehandelten Schlüssel aufzunehmen und diesen Zugang zu einem individuellen Asylverfahren zu gewähren.

Mit SOS Mediterannée unterstützt AWO International seit 2015 eine europäische Organisation, die sich für die zivile Seenotrettung geflüchteter Menschen einsetzt. Sie war als Reaktion auf das Sterben im Mittelmeer und die Untätigkeit der Europäischen Union gegründet worden. Nach einer monatelangen Zwangspause kehrt die Partnerorganisation nun mit dem neuen Rettungsschiff „Ocean Viking" zurück auf das Mittelmeer. Die „Ocean Viking" fährt unter norwegischer Flagge. 31 Crew-Mitglieder sind an Bord. Für den Einsatz auf dem Mittelmeer wurden in das Schiff Notunterkünfte für Gerettete und eine Klinik eingebaut. „Wir sind froh, dass die Rettungseinsätze nun weitergehen, denn sie sind dringender denn je", so Ingrid Lebherz von AWO International.

Näheres unter www.awo-international.de und www.sosmediterranee.de

Gerechtigkeit. Über die Schwierigkeiten einer gerechten Gesellschaft.

Seit der Gründung vor 100 Jahren hat die AWO die Menschen im Blick, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Ob arme Kinder oder Erwachsene, ob Senior*innen mit geringer Rente, ob Menschen mit Behinderung, ob Wohnungs- oder Arbeitslose oder Flüchtlinge – die AWO tritt für sie ein. Grundlage für unser Engagement als Wohlfahrtsverband sind Werte, denen wir seit der Gründung vor fast 100 Jahren unverändert folgen, die uns Leitlinie sind, die den Rahmen für unser Handeln setzen: Freiheit, Gleichheit, Solidarität, Toleranz und Gerechtigkeit. 2008 bei der Bundeskonferenz wurden diese Werte als Leitbild bestätigt. Diesen fünf zentralen Themen der täglichen Arbeit widmet WIR im Jubiläumsjahr fünf Schwerpunkthefte.

Zum Thema GERECHTIGKEIT schreibt in dieser Ausgabe die Präsidentin der AWO Oberbayern, Nicole Schley. Ihr Fazit: „Verteilungsgerechtigkeit ist Basis für eine soziale Gesellschaft".

Ein Thema beherrscht die Debatten immer wieder: Ist unsere Gesellschaft gerecht? Wann kann eine Gesellschaft eigentlich als gerecht eingestuft werden? Welche Kriterien müssen wir zugrunde legen, was gilt als „gerecht" – und was nicht?

Eine allgemeine Beobachtung ist, dass die Schere zwischen Arm und Reich auch in Deutschland immer weiter auseinander klafft. Wir beobachten auch, dass die Zukunft des Rentensystems in Gefahr ist und fordern die „Generationengerechtigkeit". Wir reden also, wenn wir von Gerechtigkeit sprechen, von der Frage, wie Mittel, Chancen und Rechte gerecht verteilt werden. „Verteilungsgerechtigkeit" bedeutet, dass in einem Gemeinwesen wie unserem Staat jedem Mitglied, also jedem Bürger, grundsätzlich der gleiche Nutzen dieses Gemeinwesens zu Gute kommen soll.

Unterschiede ausgleichen

Die Verteilungsgerechtigkeit ist ein heiß diskutiertes Thema. Es geht dabei oft um unterschiedlich hohe Einkommen und somit auch um Steuergerechtigkeit, welche die Unterschiede zwischen den verschiedenen Einkommensklassen ausgleichen soll. Dazu gehören auch die Sozialleistungen und die Renten in unserem Sozialstaat. Arm und Reich sollen gleichermaßen und gerecht behandelt werden.

Ein zweites Kriterium ist tatsächlich die Generationengerechtigkeit, also die materielle Verteilung zwischen Jung und Alt. Dieser Frage liegt die grundsätzliche unausgesprochene Idee zugrunde, dass nicht eine Generation auf Kosten der anderen leben darf.

Für gleiche Chancen

Ein dritter Aspekt ist die am häufigsten diskutierte Frage nach der Chancengerechtigkeit, die allen Bürgern gleiche Zugangsmöglichkeiten zu den Grundbedürfnissen einer Gesellschaft, z. B. zur Bildung, bereitstellen soll. Da faktisch nicht Jede und Jeder gleiche Zugangschancen hat, zielt das Thema Chancengerechtigkeit auf eine Besserstellung von Benachteiligten gegenüber Privilegierten. Das übergeordnete Ziel ist dabei immer, dass Menschen nicht aufgrund von Geschlecht, Religionszugehörigkeit, Herkunft und Wohnort oder Weltanschauung diskriminiert werden dürfen.

Diesem Ziel hat sich die AWO von Anfang an verschrieben. Von Beginn an hat die Arbeiterwohlfahrt aktiv darauf hingewirkt, dass soziale Gerechtigkeit und Solidarität Grundsätze des Sozialstaats sind. Dieses Ziel verfolgt der Verband bis heute sowohl mit dem unglaublichen Einsatz vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer, als auch mit seinen professionellen Dienstleistungen.

Im Grundsatzprogramm der AWO ist das wie folgt verankert: „Gerechtigkeit fordert einen Ausgleich in der Verteilung von Arbeit und Einkommen, Eigentum und Macht, aber auch im Zugang zu Bildung, Ausbildung und Kultur." Darin sind alle Aspekte der Gerechtigkeit gut beschrieben angesprochen. Weiter heißt es dazu: „Die Arbeiterwohlfahrt beteiligt sich in allen gesellschaftlichen Bereichen und auf allen politischen Ebenen an Entscheidungsprozessen. Als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege wirkt sie insbesondere an der Gestaltung der Sozialpolitik und bei der Lösung sozialer Probleme mit und nimmt Einfluss auf die Sozialgesetzgebung."

Marie Juchacz und ihre Mitstreiterinnen von damals haben dabei den Grundstein des „Wie" gelegt, indem sie zur Erlangung von mehr Gerechtigkeit nicht auf Almosen setzten, sondern auf helfende Solidarität. Als Arbeiterwohlfahrt im Jahr 2019 führen wir diese Linie fort und unterstützen und fördern Menschen durch „Hilfe zur Selbsthilfe". Wir verstehen uns als Interessenvertretung derjenigen, die sich ohne Hilfe kein Gehör verschaffen können.

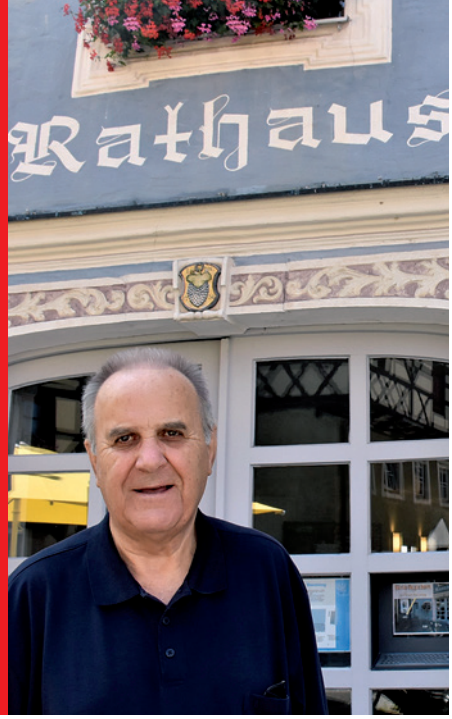
Wichtig ist mir, auch auf die ethische Komponente von Gerechtigkeit hinzuweisen und zu sagen: Gerechtigkeit ist eine innere Einstellung, nach der ein jeder Akteur seine einzelnen Handlungen ausrichtet. Um unsere Gesellschaft „gerecht" zu machen, brauchen wir alle diese innere Einstellung, sonst ist das Thema Gerechtigkeit, fürchte ich, zum Scheitern verurteilt.

GERECHTIGKEIT

GRUNDWERTE DER AWO
GERECHTIGKEIT

Gerechtigkeit herrscht, wenn der einzelne Mensch frei ist, solidarisch mit den anderen handelt und die gleichen Chancen im Leben hat. Um das zu erreichen, braucht es staatliche Steuerung und Umverteilung. Gerechtigkeit ist auch Verteilungsgerechtigkeit. So wird gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen durch Bildung, Kultur und soziale Bürgerrechte möglich. Soziale Ungleichheit darf nicht dazu führen, dass Vermögende über andere verfügen können.

Nicole Schley
ist seit 2014 Präsidentin der AWO Oberbayern. In dieser Funktion und als ehrenamtliche 1. Bürgermeisterin der Gemeinde Ottenhofen im Landkreis Erding, engagiert sie sich mit Leib und Seele für die Benachteiligten in der Gesellschaft und für mehr Gerechtigkeit im Zusammenleben.



Langer Weg gegen Barrieren

Der Weg zur Gerechtigkeit ist oft ein langer, und manchmal auch ein einsamer. Für Hermann Held stellt sich die Frage, ob er ihn gehen soll, nicht: Der 73-Jährige aus der Nähe von Regensburg will, dass Recht geschieht: Nicht für sich, sondern für seine behinderte Schwester Irene und alle Menschen mit Behinderung, denen das Leben Barrieren auferlegt.

Die Geschichte beginnt 2011. Da bekommt Hermann Held von der Gemeinde Berching in der Oberpfalz einen Anruf: Der Personalausweis seiner schwerstbehinderten Schwester, die in einem Heim in der Nähe lebt, sei abgelaufen und müsse erneuert werden. Held, der Betreuer von Irene ist, solle mit ihr in Rathaus kommen. Neue Verwaltungsvorschriften sähen vor, dass eine persönliche Inaugenscheinnahme notwendig sei, um den Ausweis zu verlängern.

Held, der gut 140 Kilometer von Berching entfernt wohnt, ruft bei der Stadt an und fragt, ob es nicht möglich sei, dass ein Mitarbeiter des Passamtes im nur wenige Kilometer entfernten Heim die Inaugenscheinnahme von Irene vollziehe. Die Verwaltung lehnt ab. Der Aufwand sei zu hoch. Auch technisch sei das nicht machbar. Laut Held fällt vom Bürgermeister der Satz: „Da könnte ja jeder kommen".

„Ich war fassungslos", sagt Hermann Held. Noch heute kann er nur den Kopf schütteln über so viel mangelnde Bürgernähe. „Es ging mir nicht nur darum, dass ich 140 km nach Berching hätte fahren müssen und wieder zurück. Auch für meine Schwester sind solche Dinge eine große Strapaze". Irene leidet unter einer schweren Form des Down-Syndroms, ist geh-, seh- und hörgeschädigt. „Es heißt, die neue Vorschrift soll vor Betrug schützen. Doch welcher schwerbehinderte Mensch betrügt denn den Staat?" Es beginnt ein langer Kampf. Nachdem die Gemeinde hart bleibt, versucht Hermann Held auf allen möglichen Wegen, eine Änderung der Vorschrift zu erreichen. Schreibt Briefe, kontaktiert Politiker und Behörden. Doch Bund und Freistaat schieben sich die Verantwortung gegenseitig zu. Auch der Petitionsausschuss des Bayerischen Landtags und die Behindertenbeauftragte der Staatsregierung können nicht weiterhelfen. Erst nachdem er beim damaligen Ministerpräsident Seehofer vorstellig geworden ist, kommt plötzlich ein Rückruf der Stadt Berching: Man werde nun doch ins Heim kommen. Da Held nicht nur für Irene kämpfen will, informiert er die Stationsleitung, die zum Besuch der Verwaltungsmitarbeiter noch weitere Bewohner*innen mitbringt, deren Ausweis ebenfalls abgelaufen ist. Was dann passiert, schlägt für Hermann Held dem Fass den Boden aus: „Die haben nur meine Schwester begutachtet. Die anderen nicht".

Seither ist sein Kampfgeist erst recht geweckt. Nachdem im Frühjahr eine Klage vor dem Bayerischen Verwaltungsgericht gescheitert ist, weil das sich nicht zuständig fühlte, hat er sich im Juli erneut an Horst Seehofer gewandt. Die Antwort des jetzigen Bundesinnenministers war eine freundliche Abschmetterung. „Ich bin enttäuscht". Nun will Hermann Held notfalls die Bundesrepublik auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention verklagen. Die sieht vor, dass Behinderte weniger Barrieren ausgesetzt sein sollen. „In diesem Fall werden sie bewusst aufgebaut."

DIE UN-BEHINDERTEN-RECHTSKONVENTION

Am 26. März 2009 trat in Deutschland das von den Vereinten Nationen verabschiedete „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen" (UN-BRK) in Kraft. Die UN-BRK enthält 50 Artikel, in denen die allgemeinen Grundrechte ausdrücklich im Hinblick auf Menschen mit Behinderung formuliert werden.

Bis heute haben 177 Staaten die Konvention anerkannt. Diese steht für einen Paradigmenwechsel: Eine Beeinträchtigung stellt nicht ein Defizit oder eine Abweichung dar, sondern ist Teil der Vielfalt menschlichen Lebens. Menschen mit Behinderung sind keine Objekte gesellschaftlicher Fürsorge, sondern selbstbestimmte Bürger*innen. Die Vorschriften der Konvention müssen schrittweise umgesetzt werden. Dazu zählen das Recht auf Arbeit, Bildung und Barrierefreiheit.

Die Bundeszentrale für politische Bildung hat eine Ausgabe zu zehn Jahren UN-BRK in Deutschland veröffentlicht. Sie kann online bestellt oder als PDF heruntergeladen werden unter www.bpb.de/shop/zeitschriften/puz/284904/ menschen-mit-behinderungen

INTERVIEW

Die Menschenwürde ist unantastbar

Interview: Isabel Krieger

Prof. Heiner Bielefeldt, 61, ist Inhaber des Lehrstuhls für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Von 2010 bis 2016 war er Sonderberichterstatter des UN-Menschenrechtsrats.

GERECHTIGKEIT

Herr Professor Bielefeldt, die meisten Menschen sagen, sie wünschen sich eine gerechtere Welt. Doch ob etwas gerecht ist oder nicht, ist ja meist ein subjektives Empfinden. Kann man Gerechtigkeit definieren?
Das ist in der Tat nicht leicht. Es fällt uns leichter, bestimmte Ungerechtigkeiten zu benennen, als Gerechtigkeit. Gerechtigkeit liegt zunächst natürlich im Auge des Betrachters, und es gibt kulturbedingt verschiedene Beschreibungen von Gerechtigkeit. Ob etwas gerecht ist oder nicht, haben die Menschen aber oft schon im Gefühl. Darüber hinaus gibt es Gesetze, Regeln und Kodizes, die ein Gerüst für die Gerechtigkeit bilden. Sie vereint eines: Der elementare Respekt vor der Menschenwürde.

Wo ist da die Charta der Menschenrechte einzuordnen, die die Vereinten Nationen 1948 ausgearbeitet haben?
Die Charta der Menschenrechte ist nicht die perfekt ausgearbeitete Vision einer gerechten Welt. Sie schafft nicht die Lösung von Problemen, sondern die Voraussetzungen dafür, dass man Probleme überhaupt fair angehen kann. Sie ist ein historisch offenes System, das Veränderungen unterliegt und im Kern emanzipatorisch ausgerichtet ist: Die Menschenrechte bilden die Basis für solidarisches Miteinander in wechselseitigem Respekt, unterstützt durch Rechte auf Freiheit und Gleichheit. Sie manifestieren sich in einer Fülle einzelner Garantien: zum Beispiel Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit, aber auch Zugang zu Bildung, Zugang zu trinkbarem Wasser. Menschenrechte sind verbunden mit Durchsetzungsmechanismen, etwa Gerichten, vor denen Menschen klagen können, wenn sie sich in ihren Rechten verletzt sehen.

Es gibt ja viele Abhängigkeiten auf der Welt, nehmen wir mal die globalen Finanz- und Handelsströme. Geht es nicht auch um die Frage nach dem gerechten Preis für etwas?
Die Preisfrage ist wichtig. Dort wo Abhängigkeiten oder im schlimmsten Fall Ausbeutung entstehen, geht es sicher nicht gerecht zu. Entscheidungen müssen unter fairen Bedingungen entstehen. Gerechtigkeit bedeutet auch, dass es sozialstaatliche Mindestgarantien geben muss. Dass es Güter gibt, nehmen wir das Trinkwasser, die für Jeden zugänglich sind und bleiben und die jeder bezahlen kann. Zu einem gerechten Preis.

Die bekannteste Konvention ist neben der Charta der Menschenrechte die Behindertenrechtskonvention von 2006. Sie forschen und lehren dazu auch an ihrem Lehrstuhl für Menschenrechte an der Universität Erlangen-Nürnberg. Was hat sich getan? Ist diese Konvention ein Erfolg?
Unbedingt. Die Gesellschaft hat sich durch die Behindertenrechtskonvention verändert. Diese ist von den Betroffenen geprägt worden. Die Gesetzgebung hat manche ihrer Belange aufgegriffen. Die Konvention verlangt außerdem klare Zuständigkeiten, damit die Betroffenen wissen, wohin sie sich wenden können. Das Ziel der Barrierefreiheit ist allerdings noch lange nicht erreicht; vermutlich werden wir noch Barrieren entdecken, von denen wir derzeit noch gar nichts wissen. Was den Sprachgebrauch im Zusammenhang mit Menschen mit Behinderung anbetrifft, so hat sich Manches getan. Das ist ein echter Erfolg, auf dem man sich natürlich nicht ausruhen darf.

Immer wieder beklagen Organisationen wie etwa Amnesty International Verstöße gegen die Menschenrechte. Warum hängt die Realität der Idee so hinterher?
Das ist leider an vielen Stellen so. Die Durchsetzung der Menschenrechte ist nicht leicht, es braucht ein gutes Monitoring und eine breite Unterstützung. Da hat sich in den vergangenen Jahrzehnten Einiges entwickelt – allerdings keineswegs in allen Teilen der Erde. Auch wenn es immer wieder Verstöße gibt und wir sicher noch vieles verbessern müssen, so sehe ich die Entwicklung doch nicht hoffnungslos: Aus meiner Sicht haben die Menschenrechte die Wirklichkeit in den letzten Jahren positiv geprägt. Wir müssen aber in Zukunft gut darauf achtgeben, dass sich das nicht wieder ändert.

Weitere Infos unter www.menschenrechtserklaerung.de und www.amnesty.de

Den „Blick“ ändern

30 Jahre alt werden die Kinderrechte 2019. Ihre Verankerung im Grundgesetz ist noch in weiter Ferne. Mitsprechen und mitbestimmen zu dürfen über die eigene Lebenswelt, ist vielen Kindern und Jugendlichen aber sehr wichtig. Und für eine Gesellschaft, die auf junge und mündige Menschen setzt, im Grunde unverzichtbar. Genau da setzt das Projekt „Blickwinkel“ des Würzburger Kinderschutzbundes (DKSB) in Zusammenarbeit mit dem AWO Landesjugendwerk an.

Im Rahmen einer Fotoausstellung in verschiedenen Begegnungsstätten und Jugendeinrichtungen in Würzburg haben sich Kinder und Jugendliche mit dem Thema Kinderrechte und Partizipation auseinandergesetzt. Was bedeutet Mitbestimmung? Was ist Toleranz? Wo ist sie notwendig? Welche Themen sind mir wichtig? Die ausgestellten Fotos schossen die Jugendlichen selbst.

„Es ist ganz erstaunlich, wie differenziert Kinder und Jugendliche ihre Lebenswelt wahrnehmen“, sagt Anja Pertler, die pädagogische Leiterin des Projektes beim Deutschen Kinderschutzbund Kreisverband Würzburg. Ob Medienkonsum oder Umweltfragen, die Fotos thematisieren auch schwierige Fragen. Für Pertler zeigt das: „Kinder haben eine Meinung und sehr genaue Vorstellungen vom Leben. Und sie wollen ernst genommen werden.“ Zum Einstieg in das Projekt fanden Workshops rund um das Thema Kinderrechte statt. Auch ein eigenes Logo für das Projekt entstand. Um die Jugendlichen mit dem Medium Foto vertraut zu machen, absolvierten sie einen Fotoworkshop des AWO Jugendwerkes in Nürnberg. In der Frankenmetropole besuchten die Jugendlichen auch die „Straße der Menschenrechte“ und bekamen damit einen Eindruck, wie wichtig das Thema grundsätzlich ist. Höhepunkt ist eine Ausstellung zum „Internationalen Tag des Kindes“ im September im Würzburger Rathaus, bei der alle Fotoarbeiten noch einmal gemeinsam ausgestellt werden.

Weitere Infos unter www.kinderschutzbund.de und www.ljw-bayern.de

Gemeinsam über Hürden – so sollte die Gesellschaft funktionieren. Die Fotos, die Jugendliche im Rahmen des Projektes Blickwinkel geschossen haben, dokumentieren das.

SCHUTZ FÜR KINDER

Der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB) wurde 1953 gegründet. Mehr als 15.000 ehrenamtliche und über 5.000 hauptamtliche Mitarbeiter*innen engagieren sich in der Kinderschutzarbeit vor Ort. Die Dipl. Sozialpädagogin Anja Pertler vom Kreisverband Würzburg ist eine davon.

Frau Pertler, Sie werden meist gerufen, wenn es schon brennt. Wie können Sie Familien helfen?
Familien stehen heute oft vor großen Herausforderungen. Beruf, Haushalt, Kinder müssen unter einen Hut gebracht werden. Wir versuchen sie im Alltag zu stärken, ihnen Handwerkszeug an die Hand zu geben, dass Erziehungs- und Familienarbeit auch in Stresssituationen gelingt. Wir sind dazu als Begleiter oft über längere Zeit in den Familien, damit es trotz Belastung nicht zum Brand kommt.

Was ist das Wichtigste?
Dass es Ruhephasen gibt, dass Mütter und Väter sich wieder erholen können und wieder Spaß und Freude am Familienleben haben. Aber auch die Kinder brauchen in schwierigen Zeiten Aufmerksamkeit und Unterstützung. So ein ganzer Tag in Schule und Kita ist für sie oft sehr anstrengend, noch dazu, wenn zuhause alles nicht rund läuft.

Wie kann man vorbeugen?
Viele Familien haben den Anspruch, dass alles perfekt sein muss, dass die Fassade aufrechterhalten werden muss. Sie müssen erst lernen, dass sie sich auch Hilfe holen können. Mit unseren Elternkursen setzen wir genau da an. Wir versuchen zu sensibilisieren und präventiv Bewusstsein zu schaffen.

WIR IN UNTERFRANKEN

Liebe AWO-Mitglieder,

wenn sie dieses Heft in der Hand halten, ist für die meisten von uns der Urlaub schon vorbei. Viele neue Eindrücke konnten gewonnen werden und bei Einigen kam es sogar zu einer Erweiterung des Horizontes. Neue Menschen und Kulturen wurden kennen gelernt und mit unserer Lebensweise verglichen. Und bei der Rückkehr stellte man fest: so schlecht leben wir dann auch wieder nicht.

Nun beginnt schon fast der Herbst, jedenfalls kalendarisch. Hoffen wir auf eine lang anhaltende spätsommerliche Wetterlage, damit wir die Abende noch lange auf Balkon oder Terrasse verbringen können mit unseren Freunden und Nachbarn, eben mit netten Menschen, die wir mögen. Denn gemeinsam mit anderen Menschen zu feiern und zu reden ist ein hohes Gut unserer Gesellschaft.

Der Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe ist am 10. Oktober 2019. Senden sie ihre Bilder und Texte für eine Veröffentlichung bitte möglichst frühzeitig, damit wir besser planen können.

Ihr

Matthias Ernst
Redakteur

Kontakt:
Tel: 0931-29938-247
(Di. und Do., 9–15 Uhr)
Mobil: 0176-38740644
E-Mail: matthias.ernst@awo-unterfranken.de

Inhalt

Foto: AWO Kindertagesstätte Wiesengrund

Kinder mit und ohne Behinderung spielen miteinander

12 AWO Leben

Wussten Sie schon, dass ... • AWO macht Schlagzeilen • Aktionswoche in Eschau • Gutschein Mainfrankenmesse

14 Thema: Inklusion – für ein gerechtes Miteinander

Hier sind alle gleich – Kinder mit und ohne Behinderung • Marie-Juchacz-Haus eingeweiht

18 AWO Leben

Ein Konzert für Menschen mit und ohne Behinderung • Ausschreibung Lotte-Lemke-Engagementspreis • Muttertagsfahrt nach Heidelberg • Baustelle vor der Türe

Foto: Peter Honecker

Deutscher Engagmentpreis 2019 – das AWO-Internetcafe für Senioren Ochsenfurt ist nominiert

23 AWO Impulse

Ausflug zum Brombachsee • Ludger Schuhmann wechselt nach Marktbreit • Deutscher Engagementpreis • Seniorenwochen des Landkreises • Ortsverein stärkt Vorstand

28 Menschen

Frauenhaus Würzburg erhält Spende • Ortsverein spendete 7.200 Euro • Mitmachvortrag • Jubiläumsfeier 25 Jahre Kindergarten in Höchberg • Gesundheitsförderung

32 Service

Gewinnspiel Würzburger Kickers • Pflegebevollmächtigter zu Gast in Schwebheim • Stadtverband startet neues Ehrenamtsprojekt • Veranstaltungskalender • Mitgliedervorteile • Rechtstipp

Wussten Sie schon, dass ...

... Traudl Baumeister eine neue Aufgabe übernommen hat?
Sie schreibt:

Liebe AWO-Mitglieder,
was ich mir noch vor wenigen Wochen nicht hätte träumen lassen, ist eingetreten: Am 1. April habe ich die Redaktion der Mitgliederzeitung an Matthias Ernst übergeben. Da ich im März die Büroleitung im Bürgerbüro von Volkmar Halbleib, MdL, übernommen habe, war der Schritt unumgänglich. Der AWO bin ich aber weiterhin treu und wirke künftig im AWO Stadtverband Würzburg im Bereich Ehrenamts-, Mitglieder- und Projektbetreuung in der neuen AWO-Ansprechbar in der Semmelstraße 46. Kommen Sie mich gerne mal besuchen (Mo., 10-12 Uhr, Do. 14.30-16.30 Uhr und am zweiten Samstag des Monats, 13 bis 15 Uhr).

Kontakt: traudl.baumeister@gmx.de;
Tel. 0151-24 46 49 33

Foto: Bernhard-Junker-Haus

Die Gäste der Tagesstätte am Bernhard-Junker-Haus bei ihrem Ausflug nach Seligenstadt

... die Gäste der Tagesstätte am Bernhard-Junker-Haus in Aschaffenburg einen Wunsch geäußert haben? „Wir würden gerne einmal den Klostergarten in Seligenstadt besuchen". Dieser Wunsch wurde nun Anfang Juni erfüllt. Nach einem Rundgang durch den Klostergarten und Kräutergarten, gab es Kaffee und Kuchen im Klosterkaffee. Zum Abschluss stand ein Besuch der Marienkapelle an. Bei der Ankunft in der Tagesstätte waren sich alle Gäste einig, dass es ein gelungener und erlebnisreicher Tag war und man zufrieden nach Hause fahren konnte. Vielen Dank an die ehrenamtlichen Begleiter und natürlich an alle Mitarbeiter, die für die Betreuung der Tagesgäste da waren.

... dass sich die AWO wieder auf der Mainfrankenmesse in Würzburg präsentiert? Im Gesundheitspark in Halle 12 ist der Bezirksverband erneut mit einem Stand vertreten.

Für AWO Mitglieder besteht die Möglichkeit eines vergünstigten Eintritts. Bitte nutzen sie dafür nebenstehenden Gutschein, der direkt vor Ort eingelöst werden kann. Natürlich kann man auch im Vorfeld im Internet seine Eintrittskarte erwerben. Unter: www.mainfrankenmesse.de/ticket mit dem Vorteilscode: AW019MFM kann man das Online-Tagesticket für sieben statt acht Euro erwerben.

Foto: AWO Ortsverein Eschau

Zu einem Spielenachtmittag der Generationen lud die Kindertagesstätte Abenteuerland während der Aktionswoche ein.

„Wir zu Hause daheim in Eschau“

Aktionswoche fand großen Anklang

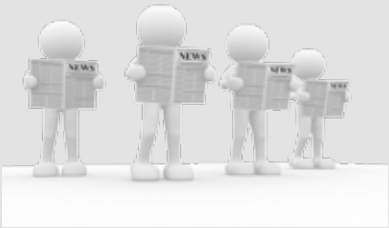
Bürgermeister Michael Günther eröffnete die Aktionswoche im historischen Rathaus. Kriminalhauptkommissar Werner Stürmer hielt einen kurzweiligen Vortrag zum Thema „Wohnungseinbruch“. Es fand ein reger und äußerst informativer Austausch zwischen den Zuhörern und dem Referenten statt. Mit vielen praktischen Beispielen und einer Prise Humor gelang es Stürmer alle Anwesenden mit zahlreichen Tipps auszustatten, die einen Einbruch verhindern können.

Zu einem „Spielenachtmittag der Generationen“ lud die Kindertagesstätte Abenteuerland Eschau ein. Hierbei stand vor allem die Begegnung mit Jung und Alt im Vordergrund.

Die Leitung der Kita, Claudia Pfeifer, gestaltete mit ihrem Team einen wunderbaren Nachmittag mit verschiedenen Spielen.

Pfarrerin Romina Englert hielt ein Vortragspotpourri im KANA-Haus. Nach der herzlichen Begrüßung, stellte Einrichtungsleiterin Michele Kutschan die Tagespflege der AWO in Eschau vor. Anschließend wurde die vielfältige Arbeit des Diakonievereins Eschau von Heinrich Horlebein präsentiert. Hierzu zählen unter anderem die Organisation von Ruhebänken, Konfirmandenausflügen und Vorträgen.

In Eschau gibt es den ökumenischen sozialen Helfer*innenkreis: „KONTAKTE“. Dieser zeichnet sich unter anderem durch Fahrdienste, Hausbesuche oder Spaziergänge aus. Maria Rück, Patricia Astraschewsky und Monika Trumpfheller, die das Basisteam des Helferkreises darstellen, gaben einen beeindruckenden Einblick in diese wertvolle ehrenamtliche Arbeit. Ein Stück „Heimatgefühl“ wird vom ökumenischen Krankenhausbesuchsdienst und dem Altenheimbesuchskreis zu denen getragen, die kurz- oder langfristig nicht mehr in Eschau leben. Organisiert wurde die Aktionswoche von den Quartiersmanagerinnen Michele Kutschan (AWO) und Monja Weis (Gemeinde).



AWO MACHT SCHLAGZEILEN

Unterwegs mit der AWO hatte die ganze Familie Spaß

Am 16. Mai schrieb die Main Post Würzburg von insgesamt 56 Teilnehmern, darunter 34 Kinder im Alter von eins bis 17 Jahren, die mit dem AWO Stadtverband Würzburg und dem Stadtjugendwerk einen Ausflug in den Erlebnispark Tripsdrill gemacht hatten. Trotz der regnerischen Witterung erlebten Eltern, Großeltern und Kinder einen fröhlichen und erlebnisreichen Tag, an dessen Ende nur ein Fazit stand: „Hoffentlich gibt es bald eine Wiederholung,“ gab die Reisegruppe den Organisatorinnen vom Stadtverband, Renate Jüstel und Herta Mainardy mit auf den Nachhauseweg.

Zurück ins Leben

Am 7. Juni titelte das Main-Echo: „Hier bringt mich keiner weg“. Unter der Überschrift erfuhren die Leser von Marion Heintz, die seit 20 Jahren die Tagespflege im Bernhard-Junker-Haus besucht. Nach einer Hirnblutung 1997 und anschließendem Fall ins Koma, kämpfte sich Heintz zurück ins Leben. Tagespflege-Leiterin Brigitte Banetzke berichtet in dem Artikel, dass Marion Heintz anfangs weder laufen noch sprechen konnte. Heute kann sie „überschaubare Strecken“ mit dem Stock zurücklegen und sich in der Frühstücksrunde unterhalten. Die sei dem Zusammenspiel von Familie, Tagespflege und Therapeuten zu verdanken. Anfangs kam Marion Heintz an jedem Wochentag in die Tagespflege, nun deutlich seltener. Die Tagespflege hat auch ihrem Mann Wolfgang geholfen, den Alltag zusammen mit seiner Frau in häuslicher Umgebung zu meistern.

Fotos: AWO Kindertagesstätte Wiesengrund

Kinder mit und ohne Behinderung spielen in der Kindertagesstätte im Wiesengrund miteinander, als wenn es keine Unterschiede gäbe.

Hier sind alle gleich

Kinder mit und ohne Behinderung entwickeln sich vollkommen gleichberechtigt nebeneinander

Alle Kinder sollen in ihrer Entwicklung die gleichen Chancen haben. Diese Kernforderung der Inklusion ist manchmal nur schwer umzusetzen. Zu unterschiedlich sind die Krankheitsbilder, mit denen Kinder heute und auch früher schon leben müssen. Das reicht von „einfachen" Verhaltensauffälligkeiten über Lähmungserscheinungen bis hin zu geistigen Behinderungen oder Autismus. Trotzdem sollen alle Menschen am normalen Leben teilhaben, so die grundsätzliche Intention.

Wie man ein Zusammenleben im täglichen Leben praktizieren kann, das macht der AWO-Kindergarten Wiesengrund in Höchberg vor. Das Erziehungsprinzip von Maria Montessori wird hier seit vielen Jahren gelebt und hat sich bestens bewährt. Jedes Kind soll sich seinen Fähigkeiten entsprechend entwickeln können. Dabei werden die Prinzipien, dass das Kind in seiner Persönlichkeit zu achten und als ganzer, vollwertiger Menschen zu sehen ist, man ihm helfen soll seinen Willen zu entwickeln, indem man ihm Raum für freie Entscheidungen gibt und ihm helfen, die Möglichkeit selbständig zu denken und zu handeln bietet, voll erfüllt. Außerdem sollen die Mitarbeitenden jedem einzelnen Kind helfen, Schwierigkeiten zu überwinden, statt ihnen auszuweichen.

Kindertagesstättenleitung Christine Müller lebt mit ihrem Team jeden Tag vor, wie diese Prinzipien umsetzen kann. Aktuell werden in der Einrichtung, die in diesem Jahr ihr 25-jähriges Jubiläum feiert, vier Kinder inklusiv und besonders intensiv betreut. Dabei reichen die Krankheitsbilder von Halbseitenlähmung über Hirnentwicklungsstörung, geistiger Behinderung, Lernbehinderung (Dyskalkulie, Autismusspektrumsstörung (Asperger Syndrom), Apert-Syndrom (chromosomale Veränderung), Spina bifida („offener Rücken") mit der Folge geistiger und körperlicher Behinderung und Katheterisierung, bis hin zu Verhaltensstörungen, wie Störung der Impulskontrolle, ADHS, ADS, Hypersensibilität und Sprachentwicklungsstörungen wie allgemeine (verzögerte) Sprachentwicklungsstörung, Mutismus (Sprachblockade) und Dysgrammatismus (Einschränkung der Bildung von Wortfolgen und Sätzen). All diese Besonderheiten gilt es im Alltag zu berücksichtigen, ohne die Bedürfnisse der anderen Kinder zu vernachlässigen. Bei uns sind alle Kinder gleich, betont Müller.

Den Kindern untereinander fällt es wesentlich leichter als vielen Erwachsenen, sich miteinander zu beschäftigen. Jeder hilft jedem und keiner wird ausgegrenzt. Ganz im Gegenteil, manche Behinderungen regen geradezu die Fantasie an, wie man miteinander neue Spiele erfahren kann. Und meist lernen die behinderten Kinder von ihren nichtbehinderten Kollegen viel schneller und besser, als es das Erziehungsteam je schaffen würde, beobachten Müller und ihr Team. Umgedreht funktioniert das natürlich auch.

Trotzdem ist die gemeinsame Zeit nicht immer unproblematisch. Dies wird besonders bei Ausflügen oder gemeinsamen Unternehmungen deutlich. Das liegt aber nicht an den Kindern, sondern eher an der Umgebung, die sich immer noch schwertut, ein gleichberechtigtes Nebeneinander von behinderten Menschen und solchen ohne Behinderung zu akzeptieren. Klar sind Kinder mal laut und manchmal auch nicht zu bändigen.

Aber gemeinsam gelingt es immer wieder sämtliche Probleme zu lösen und zu einer für alle Beteiligten guten Lösung zu kommen. Da helfen auch die zusätzlichen Betreuungskräfte, die vom Gesetzgeber vorgeschrieben sind und von den Kommunen über den Stellenschlüssel mitfinanziert werden. Die Kinder werden also besser betreut und intensiver, als es in einer Gruppe ohne behinderte Kinder möglich wäre. Dies trägt zur Zufriedenheit Aller bei.

Bereits im Krippenbereich, der in Höchberg seit 2017 in einem eigenen Haus untergebracht ist, kann man die Kinder so gezielt fördern und entsprechend ihrer Fähigkeiten fordern. Die Montessori-Pädagogik kommt da dem Erziehungsauftrag entgegen. Die Erfolge geben dem Gedankengut recht. Einige Kinder mit Behinderung, die ihre Kindergartenzeiten im Wiesengrund verbringen durften, halten noch heute Kontakt zur Einrichtung und ihren Kameraden aus der Kindergartenzeit, auch wenn sie in unterschiedliche Schulen gehen. Denn hier trennt sich meist der Weg der behinderten Kinder von den Regelschülern. Sie werden in Bayern immer noch in verschieden Einrichtungen beschult. Viele Pädagogen sehen in der Trennung Nachteile für die Gesellschaft, da man bei gegenseitiger Rücksichtnahme sehr wohl gemeinsam beschulen könnte. Natürlich, da sind sich die Fachleute einig, müsste ein erhöhter Betreuungsaufwand betrieben werden, der weit über die Einsatzmöglichkeiten einer „normalen" Lehrkraft hinausgeht. Doch davon ist in der Kindertagesstätte Wiesengrund wenig zu spüren. Hier funktioniert die Inklusion bestens und ist damit ein Vorbild für viele andere Einrichtungen.

Inklusion was ist das?

Vereinfacht versteht man darunter die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in allen Bereichen. Alle Bereiche umfasst dabei neben der Bildung auch Arbeit, Familie, Freizeit und vieles mehr. Soziale Inklusion ist dann vollständig erfüllt, wenn jedes Individuum in der Gesellschaft vollständig akzeptiert wird und dadurch in jedem Bereich seines Lebens teilnehmen bzw. teilhaben kann. Jeder Mensch ist dabei ein vollkommen gleichwertiges Mitglied und das Vorhandensein von Unterschieden wird als Bereicherung empfunden.

Das Recht auf die Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ist also die zentrale Idee hinter der Inklusionstheorie und wird mit sozial-ethischen Gründen belegt. Jeder ist willkommen, keiner wird ausgeschlossen. Physische Barrieren, sowie Barrieren in den Köpfen der Menschen werden abgebaut. Jeder kann auf seine eigene Art und Weise einen wichtigen Teil zur Gesellschaft beitragen.

Aufklärung und Unterstützung im Bereich Inklusion muss weiterhin gefördert werden, denn das Thema betrifft nicht nur Experten, sondern jeden einzelnen Menschen der Gesellschaft. Deshalb ist es umso wichtiger über soziale Inklusion zu informieren, damit Vorbehalte endlich aufgeklärt werden und Berührungsängste abgebaut werden können.

Der Begriff Inklusion ist auf eine Behindertenbewegung in den 1970er Jahren in den USA zurückzuführen, die damals für eine vollständige Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben kämpfte und dieses Recht erstmalig öffentlich einforderte.

Oftmals werden die Begriffe Inklusion und Integration vertauscht oder miteinander gleichgesetzt. Aber der Grundgedanke der Inklusion geht noch weiter als die bloße Integration. Bei der Integration sollen Menschen in eine bestehende Umwelt integriert werden. Bei der Inklusion hingegen muss sich niemand verändern, um in die Umwelt „hineinzupassen", sondern im Gegenteil wird die Umwelt an die Bedürfnisse und Anforderungen jedes Individuums angepasst. (Quelle: Behinderung.org)

Fotos: Anna Rüthlein

Marie-Juchacz-Haus feierlich eingeweiht

Unter dem Motto: „Pflege + Wohnen neu gedacht" wurde in den vergangenen Monaten das neue Marie-Juchacz-Haus in der Würzburger Zellerau errichtet. Es ist eine moderne AWO Senioreneinrichtung mit einem besonderem Wohnkonzept.

„Zu Hause in familiärer Atmosphäre" ist das oberste Gebot des „Leuchtturmprojektes" der AWO, so Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses bei der Eröffnung der neuen Senioreneinrichtung Ende Juni. Die 103 Pflegeplätze sind aufgeteilt in acht Wohngemeinschaften mit 87 Einzelzimmern und 8 Doppelzimmern. Hinzu kommen noch 20 Appartements für Betreutes Wohnen mit einem tollen Blick auf Steinburg und Festung. Dazu gesellt sich noch die Tagespflege mit 18 Plätzen, der ambulante Pflegedienst und ein öffentliches Café, das Café Marie mit etwa 55 Plätzen und einer großzügigen Terrasse. Hier sollen in Zukunft auch öffentliche Veranstaltungen stattfinden. Es wird ein Zentrum der Begegnung für alle Würzburger und besonders für die Zellerauer werden, hofft Einrichtungsleiter Raimund Binder. So wird man in diesem Jahr voraussichtlich der Eröffnungsort für die „Zellerauer Kulturtage" werden.

„Endlich ist es soweit, dass wir eröffnen können", nahm Ulses Bezug auf die Verzögerungen beim Bau. Aber immer, wenn vorher ein altes Gebäude auf dem Platz des Neuen steht, kommen eben Überraschungen hinzu. Würzburgs Bürgermeister Adolf Bauer lobte in seinem Grußwort die AWO, dass man eben nicht auf der grünen Wiese einen Neubau hingesetzt habe, sondern sich bewusst für einen Standort in der Stadt entschie-

Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses schneidet die Eröffnungstorte an, während ihn Einrichtungsleiter Raimund Binder unterstützt.

Lockere Gespräche im Eingangsbereich bei der Einweihung des Hauses.

Am Tag der offenen Tür konnte man bei einem Rundgang das Haus kennenlernen und auch noch an einem Gewinnspiel teilnehmen.

den hatte, wie es der Bezirksvorsitzende der AWO-Unterfranken Stefan Wolfshörndl in seiner Einführung ausgeführt hatte. „Die Stadt ist sehr bereichert worden", fand Bauer.

Musikalisch bereichert wurde die Eröffnungsfeier durch die Kinder vom Kindergarten „Kleiner Globus", die ein extra für diesen Anlass komponiertes Lied vortrugen und die Jazzformation „Trio Clarino". Wolfshörndl berichtete von seinen persönlichen Erfahrungen mit dem alten Haus, das im Jahr 1984 erbaut worden war und nun dem Neubau weichen musste. Hier durfte er zu Weihnachten immer Blockflöte spielen. Das neue Wohngemeinschaftskonzept sei innovativ und weit mehr als ein reines Pflegeheim. Gemeinsames Kochen, Spielen oder Fernsehschauen sind hier so normal, wie es zuhause einmal war. Nur vielleicht nicht ganz genauso, denn „keiner muss, aber jeder kann", scherzte Martin Ulses. Wohnbereichsleitung ist jeweils eine hauswirtschaftliche Fachkraft, die eng mit den Pflegekräften zusammenarbeitet. Sie bilden feste Bezugspersonen, die den Bewohnern unter die Arme greifen können. So viel Tageslicht wie möglich soll in die Wohnungen gelangen und freundliche Farben. Dies fiel besonders den zahlreichen Besuchern auf, die am Tag der offenen Tür nach der Eröffnung die Einrichtung besichtigen konnten.

Teilweise hatte das Fachpersonal alle Hände voll zu tun, um die Fragen der Besucher an diesem Tag befriedigend zu beantworten. Doch irgendwie klappte selbst dieser Spagat. Auffällig sind die freundliche Atmosphäre und der liebevolle Umgang mit den Menschen, lobten die Besucher. Man merkt eben, dass im Marie-Juchacz-Haus ein guter Geist herrscht.

Rund 20 Millionen Euro investierte der AWO-Bezirksverband in den letzten drei Jahren in das neue Haus. Bis zuletzt wurde gebaut, die Außenanlage mit dem „Sinnesgarten", der auch für Menschen mit Demenz und Weglaufdrang geeignet ist, wird in den nächsten Wochen fertiggestellt.

Nach der ökumenischen Segnung des Hauses durch die Pfarrer Werner Vollmuth und Gerhard Zellfelder konnten sich die geladenen Gäste schon vor der Öffentlichkeit ein Bild vom neuen Marie-Juchacz-Haus machen und staunten nicht schlecht, wie gute Pflege mit dem Fokus auf die Menschen heute möglich ist.

www.marie-juchacz-haus.de

Die Kinder vom Kleinen Globus sangen zur Begrüßung ein Lied.

Ein Konzert für Menschen mit und ohne Demenz

Unvergesslich...

... so lautete der Titel eines Konzertes im Rahmen des Mozartfestes für Menschen mit und ohne Demenz.

Eher ungewohnte Töne kamen durch das Duo Pasculli zu Gehör. Die Verbindung von Oboe und Harfe ist doch eher selten in der Musiklandschaft. Aber Silke Augustinski (Oboe) und Feodora-Johanna Mandel (Harfe) verstanden es perfekt die beiden Instrumente miteinander zu verbinden. Viele Melodien und Stücke aus der Romantik erklangen und vor allem die Volkslieder waren es, die von den Besuchern des Konzertes teilweise bewusst, teilweise unbewusst mitgesummt wurden.

Laura Wikert, die durch das Programm führte und bei einigen Stücken auch Klarinette spielte, freute sich über die neue Spielstätte. Bisher fand ein solches Konzert nur in Kloster Himmelspforten statt. Nun ist das Marie-Juchacz-Haus als neue Außenspielstätte für das Mozartfest auch noch hinzugekommen. Das freute nicht nur Raimund Binder, den Leiter der Einrichtung, sondern auch die vielen Bewohner, die auf kurzem Weg zu einem besonderen Musikereignis kommen konnten.

Egal ob Werke von Mozart, Debussy, Beethoven, Saint-Saens oder Brahms, immer verstanden es die Musikerinnen ein Sahnehäubchen aufzusetzen. Einige Lieder waren mit Gesang. Hierbei wurden sie von Tenor Oliver Kringel unterstützt, aber wie gesagt, auch das Publikum sang fleißig mit.

Im Anschluss an das Konzert gab es, neben einem Blumengeschenk für jeden Besucher, noch Kaffee und Kuchen für alle Besucher und dabei konnte man sich weiter austauschen über die Liedfolge und die schöne Abwechslung. Man kann sich ohne weiteres vorstellen die Spielstätte Marie-Juchacz-Haus als feste Außenstelle des Mozartfestes zu etablieren, so die Geschäftsführerin des Mozartfestes Katharina Strein, die der AWO, aber auch dem Verein Halma, der sich um ältere Menschen bemüht, für ihr Engagement dankte.

Fotos: Matthias Ernst

Das Duo Pasculli bestehend aus Silke Augustinski (Oboe) und Feodora-Johanna Mandel (Harfe), verstärkt durch Tenor Oliver Kringel und Klarinettistin Laura Wikert.

Einrichtungsleiter Raimund Binder begrüßte die zahlreichen Besucher zum Konzert „Unvergesslich" im Rahmen des Mozartfestes.

Blumen für die Besucher des Konzertes im Marie-Juchacz-Haus im Rahmen des Mozartfestes.

Ausschreibung für Lotte-Lemke-Engagementpreis 2020

Seit 1. Juli können sich wieder Organisationen und Vereine bewerben.

Mit dem Lotte-Lemke-Preis werden Institutionen, Organisationen, Vereine, Verbände, deren Vertreter*innen, aber auch Einzelpersonen ausgezeichnet, die mit ihrem Handeln den einzelnen Leitsätzen und Aussagen des Leitbildes der AWO entsprechen, die nachhaltig soziale Projekte, Initiativen, national wie internationale wohlfahrtspflegerische Aufgaben der AWO entwickelt haben, gestalten, unterstützen und fördern. Der Preis wird nur alle vier Jahre ausgelobt und erinnert an Lotte Lemke, die von 1946 bis 1965 Hauptgeschäftsführerin, von 1965 bis 1971 Bundesvorsitzende und von 1971 bis 1988 Ehrenvorsitzende der AWO war. Es wäre doch schön, wenn auch mal ein Verein aus Unterfranken an der Preisverleihung beteiligt wäre.

Das Präsidium des AWO Bundesverbandes stiftet den Lotte-Lemke-Preis seit der Bundeskonferenz 1986. Er wird seitdem auf jeder ordentlichen Bundeskonferenz verliehen. Vorschlagsberechtigt für die Verleihung der Auszeichnung sind die Vorstände/Präsidien der AWO Bezirks- und Landesverbände und das Präsidium des AWO Bundesverbandes.

Hintergrund: Lotte Lemke wurde als Tochter eines Tischlermeisters in Königsberg (Ostpreußen) geboren. 1929 gewann Marie Juchacz sie als stellvertretende Geschäftsführerin für den Hauptausschuss der Arbeiterwohlfahrt. 1930 wurde Lemke aufgrund ihres gezeigten Organisationstalents vom Parteiausschuss der SPD zur Geschäftsführerin berufen. Ab 1950 unterstützte sie Elly Heuss-Knapp beim Aufbau des Deutschen Müttergenesungswerks. Ab 1961 war sie Mitglied des Kuratoriums Deutsche Altershilfe.

Unterlagen können unter folgender E-Mail Adresse angefordert werden: engagementpreis@awo.org.

Fachtag für pädagogische Fachkräfte der AWO Unterfranken

Damit Gewalt erst gar nicht entsteht

Gerade in Zeiten, in denen sich Nachrichten über Missbrauchsfälle gegenüber Kindern und Jugendlichen häufen, hat sich die AWO Unterfranken ganz bewusst für das Thema Gewalt entschieden.

In der Arbeit mit Kindern stoßen Mitarbeitende manchmal an die eigenen Grenzen. Sie stehen dauerhaft im Spannungsfeld zwischen den Anforderungen Ihrer Tätigkeit (Bildungsplan, Qualitätskriterien), den betreuten Kindern und Jugendlichen und den Ansprüchen der Eltern. „Sich der eigenen Grenzen bewusst zu werden und angemessene Interventionen von grenzüberschreitendem Verhalten zu unterscheiden sind zwei Herausforderungen, denen das pädagogische Personal im Alltag immer wieder gerecht werden muss“, erklärt Frank Alibegovic, Leiter des genannten Ressorts bei der AWO Unterfranken.

Der Begriff Gewalt werde in den häufigsten Fällen mit physischer Gewalt gleichgesetzt, so Alibegovic. Ziel der Veranstaltung war es gewesen, die unterschiedlichen Facetten von Gewalt ins Bewusstsein zu rufen. „Psychische Gewalt beispielsweise fängt schon in der Sprache an und resultiert aus der Machtposition, die wir als pädagogische Betreuer*innen und Erwachsene gegenüber den Kindern und Jugendlichen haben“, so der Leiter weiter.

Diese Machtposition gilt es nicht zu missbrauchen, forderte Anne Piezunka von der Humboldt-Universität in Berlin in ihrem Vortrag und dem anschließenden Workshop „Wir haben uns heute nicht nur mit den unterschiedlichen Facetten der Gewalt befasst, sondern auch auf unseren Umgang mit kritischen Situationen geschaut. Wir regen bei der AWO Unterfranken eine offene Gesprächskultur an, in der sich kein Mitarbeiter scheut, Schwierigkeiten zu thematisieren. Auch das war unsere Botschaft heute. Mit dem Team oder den Vorgesetzten darüber zu sprechen hilft, den Druck abzubauen, gibt Unterstützung und Rückendeckung. Es trägt zur Deeskalation bei und dient gleichzeitig der Vorbeugung.“, sagte Alibegovic abschließend.

Foto: Peter Maurer

Mit dem Schiff ging es auf dem Neckar bis nach Heidelberg, wo man einen informativen Tag verbrachte.

Muttertagsfahrt nach Heidelberg

Margarete Herold von der AWO-Kitzingen hatte als Organisatorin und Reiseleiterin zu einer Muttertagsfahrt nach Heidelberg eingeladen.

Zahlreiche Mütter und sogar Väter aus Kitzingen und Würzburg nahmen die Gelegenheit wahr, eine Busfahrt nach Heidelberg zu genießen. Zuerst ging es über eine kurze Strecke auf der Autobahn Richtung Baden Württemberg. Von Tauberbischofsheim aus fuhr man weiter auf der Bundesstraße durch schöne und sehenswerte Gemeinden und Städte des südlichen Nachbarlandes. Knapp dreizehn Kilometer vor Heidelberg war der erste Halt, um eine gemütliche Schifffahrt nach Heidelberg anzutreten. Das Personenschiff Königin Silvia (benannt nach der Königin von Schweden) brachte die Reisegesellschaft sicher an ihr Ziel nach Heidelberg. Dort angekommen, schloss sich eine vergnügliche Stadtrundfahrt durch die malerische Universitäts- und Traditionsstadt Heidelberg an. Zum Abschluss einer hochinformativen Stadtführung stand die Erkundung der Heidelberger Innenstadt auf Schusters Rappen. Wen der Hunger oder Durst ereilte, begab sich in ein Café oder Restaurant, um sich von Köstlichkeiten der Region und Getränken verwöhnen zu lassen. Nach mehrstündigem Aufenthalt in der malerischen Stadt Heidelberg ging es zurück gen Franken. Den krönenden Abschluss einer herrlichen AWO-Muttertagsfahrt bildete die Einkehr im Badischen Hof in Gerchsheim.

Frühstück für Ehrenämtler

Als Anerkennung für das Engagement der zumeist langjährig tätigen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, luden Einrichtungsleitung Sybille Schmitz-Rügamer und Lydia Grond (Koordinatorin des Ehrenamtes im Wilhelm-Hoegner-Haus) die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen zu einem gemeinsamen Brunch ein. Mit viel Liebe bereiteten die Küchenmitarbeiter*innen ein abwechslungsreiches Frühstück vor, das viel Anerkennung bei den Ehrenamtlichen hervorrief. In ungezwungener Atmosphäre wurde geplaudert, Erfahrungen ausgetauscht, Informationen weitergegeben und Fragen erläutert.

Foto: WHH

Fotos: AWO Kindertagesstätte Wiesengrund

Ganz aufgeregt waren die Krippenkinder beim Besuch der Baustelle neben ihrer Einrichtung. Natürlich war der große Bagger die Attraktion.

Baustelle vor der Türe

Die kleinen Wichtel waren sehr beeindruckt, als der Bagger und die vielen LKWs im Wiesengrund angerollt sind. Direkt vor der Türe eine Baustelle, was für ein Erlebnis.

Wir im Team haben nicht lange überlegt und dieses Ereignis zu unserem nächsten Thema gemacht, so die Leiterin der Kinderkrippe im Wiesengrund in Höchberg Simone Zuckschwerdt.

Als erstes ging es ab zum Bagger. Mann, ist der aber auch groß. Die kleinen Augen der Kinder wurden riesengroß und aus dem Staunen ist keiner mehr rausgekommen, als Patrick von der Firma Riegel Transport und Erdbau aus Gerbrunn, seinen Bagger an die Straße stellte und die Kinder sich in den Bagger setzen durften.

Ein Bild vor dem Bagger kann ja jeder machen, aber ein Bild im Bagger ist schon etwas Besonderes. Sogar hupen durften die kleinen Wichtel und hätte sich ein kleiner Wichtel getraut, wäre Patrick bestimmt eine kleine Runde über die Baustelle mit ihm gefahren. Doch da war den Wichteln etwas mulmig zumute.

Direkt an der Gartentüre konnten die Kinder sehen, wie der Bagger die viele Erde in den LKW geladen hat und dass es auch richtig laut werden kann. Als alle am Zaun standen, kam die große Baggerschaufel auf die Kinder zu und hat ihnen „gewunken". Auch das faszinierte die Wichtel noch Tage später. Mal schauen, was wir noch so alles erleben werden. Danke Patrick, dass Du uns dies möglich gemacht hast, riefen sie ihm gemeinsam zu.

WIE GERECHT IST UNSERE GESELLSCHAFT?

Ist es „gerecht" wenn manche Menschen für die gleiche Arbeit unterschiedlich entlohnt werden? Ist es gerecht, wenn die öffentliche Hand in Bayern seine Lehrer teilweise nur 11 Monate beschäftigt, um sich den Ferienmonat August zu sparen? Ist es gerecht, wenn auch im Jahr 2019 der Geldbeutel der Eltern über Bildungs- und Berufschancen der Kinder entscheidet?

Nein ist es nicht! Genauso wenig ist es gerecht, wenn der Staat sich um alles kümmert und man nur den bequemsten Weg geht. Auch in der Sozialpolitik geht es nicht immer gerecht zu. Aus diesem Grund setzt sich die Arbeiterwohlfahrt für Gerechtigkeit ein; für eine funktionierende und bezahlbare soziale Infrastruktur im Quartier, für junge und alte Menschen, egal welcher Herkunft, Hautfarbe und Sozialisation. „Wenn man – aus welchem Grunde auch immer – den Gürtel enger schnallen muss, muss die Gerechtigkeit größer geschrieben werden. Sonst nimmt man die Menschen nicht mit." Egon Bahr, der Architekt der Ostpolitik von Willy Brandt hat es mit diesen Worten gut umschreiben. Fühlen sich die Menschen nicht gerecht behandelt – bricht die Gesellschaft auseinander. (Soziale) Gerechtigkeit ist also kein unbedeutendes Thema, sondern existenziell für einen funktionierenden Staat.

Stefan Wolfshörndl
Bezirksvorsitzender und Mitglied des AWO Bundespräsidiums

Ortsverein Höchberg gibt ihre Einnahmen aus Festen weiter

Mit 1.000 Euro an Spenden geholfen

Christina Sachs überreichte einen Scheck an Peter Bögelein als Spende des AWO Ortsvereins für die kommunale Jugend- und Sozialarbeit der Gemeinde.

Der AWO-Grundgedanke ist die Wohlfahrtspflege, sprich die unterstützende Mitwirkung bei sozialen Problemen und Notständen. Wie seit Jahren spendet die Höchberger AWO unter Vorsitz von Christina Sachs an unterstützungswürdige Einrichtungen wie zum Beispiel Behindertenwerkstätten, Schulen, Kindergärten usw. Es wurde mit dem Erlös der Kirchweih- und Faschingsaktion gleich zweimal gespendet.

Einmal unter Federführung und Vermittlung durch Peter Bögelein von der Kommunalen Jugend- und Familienarbeit der Marktgemeinde an eine sehr hilfsbedürftige Familie in Höchberg und dann noch an die AWO-Kinderkrippe im Wiesengrund. Seit vielen Jahren besteht zwischen der AWO und dem Kindergarten im Wiesengrund eine recht enge Beziehung. Die Kinder besuchen an der Weihnachtsfeier die AWO-Senioren und erfreuen sie mit Liedern, Darbietungen und Selbstgebasteltem. Für die Spende konnten zur Freude der Kinder für jede Gruppe individuell einsetzbare Gruppenschränke mit Regal, Schrankteil und Spiegel beschafft werden. Besonders der große Spiegel hat es den Kleinen angetan, da sie sich ebenerdig darin bewundern zu können. Hilfe bedeutet Freude und geteilte Freude ist immer die schönste Freude, so die Vorsitzende Christina Sachs.

Die Kinder der Krabbelgruppe Wiesengrund freuen sich über eine Spende des AWO Ortsvereins.

Fotos: AWO Ortsverein Höchberg

Gratulation!

Wir beglückwünschen Helmut Krude aus dem AWO Ortsverein Kreuzwertheim-Hasloch zum Gewinn des Jubiläums Wein-Sekt-Pakets des AWO Bezirksverbandes. Überreicht wurde das Präsent am 80. Geburtstag an Herrn Krude vom AWO Ortsvereins Vorsitzenden Jürgen Vöge (auf dem Bild links)

Foto: Christel Vöge

Foto: Alexander Biernoth

Trotz tropischer Temperaturen machte der Ausflug den Senioren des AWO-Kreisverbandes Main-Spessart viel Spaß.

Ausflug an den Brombachsee

Die Senioren der Arbeiterwohlfahrt Main-Spessart ließen sich durch die tropischen Temperaturen von 35 Grad Celsius nicht beeindrucken und starteten wie geplant zu ihrem Ausflug an den Brombachsee an der fränkischen Seenplatte.

Auf dem Trimaran waren die Temperaturen noch erträglich und der Fahrtwind sorgte für Erfrischung. An der zweiten Station Ansbach, der Regierungshauptstadt von Mittelfranken, wurde die Stadtführung für die Teilnehmer zur echten Tortur. Entspannung und Erholung bot dafür abschließend der wunderschöne Park der Orangerie der herrlichen Barockstadt. AWO Kreisvorsitzender Karl-Heinz Ebert aus Lohr bedankte sich auf der Heimfahrt beim Organisator der Ausflugsfahrt, Harald Schneider, für die ausgezeichnete Planung und Durchführung der Reise.

Rosskastanie gepflanzt

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Kindergartens im Wiesengrund spendete der AWO-Ortsverein Höchberg eine rote Rosskastanie inklusive Sitzbank, die ihren Platz vor dem Eingang der Einrichtung gefunden hat. Die Bank soll zum Verweilen einladen und bietet auch für wartende Eltern die Möglichkeit sich vor dem Abholen ihrer Kinder noch ein wenig auszuruhen. Wenn der Baum auch noch klein ist, wird er doch im Laufe der Jahre wachsen und bald wohltuenden Schatten spenden, ist sich die Ortsvereinsvorsitzende Christina Sachs sicher. Bei der Jubiläumsfeier wurden Baum und Bank an die Kindergartenleitung und die Vertreter*innen der AWO übergeben.

Die Baumart gilt als klimasicher und wurde schon im Hinblick auf den Klimawandel ausgewählt. Er ist ein Teil des Projektes: 60 Jahre – 60 Bäume des AWO-Bezirksverbandes, mit dem man das 60-jährige Bestehen des unterfränkischen Bezirksverbandes feiern und dokumentieren möchte. Das Geld für die Spende wurde beim wöchentlichen Seniorentreff und verschiedenen Feiern der AWO in Höchberg gesammelt und gerne an die Kindertagesstätte weitergegeben.

*Eine Sitzbank und eine rote Rosskastanie spendet der AWO Ortsverein Höchberg an den Kindergarten im Wiesengrund. Auf dem Bild ist die Vorsitzende des Ortsvereins Christina Sachs (2.v.r.), Bürgermeister Peter Stichler (3.v.r.) und Vertreter*innen der AWO*

DAS REGT UNS AUF

Eigentlich würde Lea Schimpke in ihrer Ausbildung zur Schreinerin im zweiten Lehrjahr rund 500 Euro verdienen. Wirklich zur Verfügung hat sie davon allerdings nur 110 Euro. Da sie in der Wohngruppe der Diakonie Würzburg lebt, muss sie 75 Prozent ihres Einkommens an das Jugendamt zahlen. Die 21-Jährige findet das nicht gerecht. So wie ihr geht es vielen Jugendlichen in Heimen und Pflegefamilien. In Unterfranken gab es im Februar dieses Jahres laut der Bezirksregierung 1638 belegte Heimplätze. „Das Jugendamt kommt jahrelang für den Lebensunterhalt der Kinder und Jugendlichen auf", sagt Jürgen Obermayer, der stellvertretende Fachbereichsleiter der wirtschaftlichen Jugendhilfe des Landkreises Würzburg. „Wer vom Jugendamt unterstützt wird, muss sich dem Gesetzgeber zufolge an den Kosten beteiligen, wenn er in der Ausbildung Geld verdient". Die 75-Prozent-Regel wird offiziell „Kostenheranziehung" genannt und ist im Sozialgesetzbuch geregelt.

Wolfgang Pladt vom Verein der Pflege- und Adoptivfamilien („Pfad") in Schweinfurt ist gegen die Kostenbeteiligung: „Pflege- und Heimkinder können nichts für ihre Situation und haben sowieso einen schweren Lebensstart", sagt er.

Durch ein neues Gesetz könnte sich die Höhe der Kostenheranziehung ändern: 2017 wurde im Bundestag das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz beschlossen. Darin ist unter anderem enthalten, dass der Prozentsatz von 75 auf 50 gesenkt werden soll. Der Bundesrat muss diesem Gesetz noch zustimmen.

Foto: AWO Bezirksverband

Ludger Schuhmann wechselt nach Marktbreit

Kompetenter Mann verlässt den Landkreis Miltenberg

Ludger Schuhmann hat 2014 die Einrichtungsleitung in der Seniorenresidenz in Wörth und das Seniorenheim in Weilbach übernommen. Übergangsweise hatte er auch das Seniorenzentrum in Mömlingen geführt. Er verantwortete den Umbau der Seniorenresidenz in Wörth und die Umstrukturierung der Einrichtungen der AWO am gesamten Untermain. Aus den geplanten drei Jahren wurden nun fünfeinhalb.

Ludger Schuhmann führte seit 2016 die Ambulante Pflege an. Er war für den Neubau in Eschau verantwortlich und betreute das Quartiersmanagement. Ab Oktober 2018 kam dann noch die neu gegründete Tagespflege in Wörth mit 16 Plätzen hinzu. Bereits 2014 hatte er den Menüservice an die Küche der Seniorenresidenz Wörth angebunden. Dieser Menüservice versorgt nun die verschiedenen Kindergärten, Schulen, über 100 Privatkunden, das Seniorenheim Weilbach und natürlich die Bewohner der Seniorenresidenz Wörth mit schmackhaftem und gesundem Essen.

Der Weggang von Schuhmann wird von allen Mitarbeitern sehr bedauert, denn er war überall sehr geschätzt. Bei sozialen und gesellschaftlichen Anlässen war Schuhmann mit einem Team der AWO oder Bewohnern der Seniorenresidenz Wörth meist vertreten.

In Marktbreit übernimmt Schuhmann die Einrichtungsleitung „Haus der Senioren", die Ambulante Pflege, die Tagespflege und die Wohngemeinschaft Marktbreit. Außerdem hat er die Projektleitung für den Neubau einer größeren Senioreneinrichtung nach dem Wohngemeinschaftsprinzip inne.

Durch die kurzfristige Entscheidung des AWO Bezirksverbandes und einen bereits vor längerer Zeit gebuchten Urlaub blieb Schuhmann nicht mehr viel Zeit, um zu verabschieden. Die von Herrn Schuhmann zentral verantwortliche Position für die AWO Unterfranken im Landkreis Miltenberg ist vom Vorstand die Geschäfts- und Bereichsleitung nun auf drei Einrichtungsleitungen verteilt worden. Für die Seniorenresidenz Wörth, die Tagespflege Wörth und den Ambulanten Dienst Wörth übernimmt: Florian Schwab, für die Tagespflege Eschau: Michele Kutschan und für das Seniorenwohnheim Weilbach: Marco Janes.

Foto: Peter Honecker

Das AWO-Internetcafe für Senioren in Ochsenfurt bei der Arbeit

Das AWO-Internetcafe für Senioren Ochsenfurt ist nominiert

Deutscher Engagement-preis 2019

Im Rahmen des AWO-Neujahrsempfangs des AWO-Bundesverbands im Januar 2019 erhielt der Ortsverein bereits die Urkunde für die: „ehrenhafte Erwähnung des Lotte-Lemke-Engagementpreises". und geht nun ins Rennen um den Preis der Preise für freiwilliges Engagement mit der Chance auf bis zu 10.000 Euro Preisgeld.

Das AWO-Internetcafe für Senioren Ochsenfurt hat jetzt die Chance bei der feierlichen Preisverleihung des Deutschen Engagementpreises zum Internationalen Tag des Ehrenamts am 5. Dezember 2019 in Berlin geehrt zu werden.

Auf die Gewinner*innen der fünf Kategorien: Chancen schaffen, Leben bewahren, Generationen verbinden, Grenzen überwinden und Demokratie stärken, warten Preisgelder in Höhe von je 5.000 Euro.

Eine Experten-Jury bestimmt die Preisträger*innen dieser Kategorien. Über den mit 10.000 Euro dotierten Publikumspreis stimmen die Bürger*innen vom 12. September bis 24. Oktober 2019 online ab.

Hintergrund: Der Deutsche Engagementpreis würdigt das freiwillige Engagement der Menschen in unserem Land und all jener, die dieses Engagement durch die Verleihung von Preisen unterstützen. Über 700 Wettbewerbe und Preise gibt es in Deutschland für freiwilliges Engagement. Sie können ihre Preisträger*innen für den Deutschen Engagementpreis nominieren. Ziel ist es, die Anerkennungskultur in Deutschland zu stärken und mehr Menschen für freiwilliges Engagement zu begeistern. Initiator und Träger des seit 2009 vergebenen Deutschen Engagementpreises ist das Bündnis für Gemeinnützigkeit, ein Zusammenschluss der großen Dachorganisationen der Zivilgesellschaft in Deutschland. Förderer sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Deutsche Fernsehlotterie und die Deutsche Bahn Stiftung.

Weitere Informationen unter: www.deutscher-engagementpreis.de/preiselandschaft

DAS REGT UNS AN

70 Jahre Wohlfahrtsmarken!

Mit den ersten Marken im Jahr 1949 begann die Erfolgsgeschichte des „Porto mit Herz". Unter dem Motto „Helft und schenkt Freude!" wird dazu aufgerufen, die Marken mit den Motiven der „Helfer der Menschheit" zu kaufen. Und diesem Aufruf sind seitdem Millionen von Menschen gefolgt. Sie haben damit das Sozialwerk Wohlfahrtsmarken zu einer wichtigen Säule für die Finanzierung der sozialen Arbeit von AWO, Caritas, Diakonie Deutschland, DRK, dem Paritätischen und der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland gemacht. „So vielfältig wie die Themenbereiche, aus denen die Motive der Sonderpostwertzeichen „Für die Wohlfahrtspflege" stammen, so vielfältig sind die Einsatzfelder, in denen mit den Erlösen aus dem Verkauf der Marken Menschen in besonderen Lebenslagen Hilfen und Unterstützung finden. So gehören u. a. die Gesundheitshilfe, die Kinder-, Jugend-, Familien- und Altenhilfe, sowie die Hilfen für Menschen mit Behinderungen genauso wie die große neue Aufgabe der gesellschaftlichen Integration zu den Haupteinsatzgebieten der Wohlfahrtsverbände – vor allem immer dann, wenn staatliche Hilfen nicht oder nicht ausreichend vorhanden sind. Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten dabei Hand in Hand", so Bundespräsident Frank Walter Steinmeier.

Foto: Helga Muderer

Ortsvorsitzender Peter Honecker beim Vortrag mit historischen Aufnahmen von Ochsenfurt und Umgebung.

Seniorenwochen des Landkreises Würzburg

Historische Aufnahmen von Ochsenfurt und Umgebung

Als offiziellen Beitrag zu den Seniorenwochen des Landkreises Würzburg zeigte der AWO Ortsvorsitzende Peter Honecker eine Auswahl an historische Aufnahmen von Ochsenfurt und Umgebung bei wie immer gutem Kaffee und Kuchen, mit viel Liebe serviert von Seniorenleiterin Renate Schmittner und ihrem Team, im Seniorenclub der AWO-Ochsenfurt.

Zahlreiche Besucher, darunter etliche Zeitzeugen, wie die drei 90-jährigen AWO Mitglieder Irmgard Gieger, Luise Deppisch und Edeltrud Weber erinnerten sich mit Erstaunen bei vielen der mehr als 80 gezeigten historischen Fotos aus unterschiedlichen Quellen.
Honecker zeigte eingangs auch Fotos von ihm gescannter Glasplatten der Familie Murr, die viel von der historischen Landschaft von Goßmannsdorf und Umgebung in hervorragender Qualität und Detailtreue erahnen ließen.

Ein herausragendes Beispiel stellte die 1897 erbaute Brücke zwischen Winterhausen und Sommerhausen auf dem Bild mit den Weinbergshäckern dar.

Foto: Sammlung Honecker

Im Hintergrund die 1897 erbaute Brücke zwischen Winterhausen und Sommerhausen mit den Weinbergshäckern.

Einige der gezeigten Fotos sind auch in 2 Büchern von Christiane und Volkmar Halbleib sowie Heinz Kretzer veröffentlicht, die an der Veranstaltung auslagen und eingesehen werden konnten.
Der Wunsch der begeisterten Besucher: Bitte bald weitere Bilder zeigen.

AWO Ortsverein verstärkt Vorstand

Foto: AWO Ortsverein Gerolzhofen

Die Anwesenden gratulierten ganz herzlich Ilse Fössel zum 85. Geburtstag mit einem kleinen Weinpräsent (v.l.n.r.: 2. Vorsitzende Monika Müller, Jubilarin Ilse Fössel, 1. Vorsitzende Ulrike Hahn).

Die Generalversammlung des AWO Ortsvereins Gerolzhofen wählte auch einige neue Gesichter in den Vorstand. Somit konnte die Anzahl der Beisitzer erhöht werden. Die Ortsvorsitzende Ulrike Hahn berichtete über ein ereignisreiches Jahr.

Besonders drei Tatsachen erfreuten die Mitglieder und den Vorstand. Zum einen, dass die mittlerweile seit zwei Jahren bestehende Tagespflege einen so guten Ruf genießt, dass die Gästeanfragen die vorhandenen Platzzahlen übersteigen. Deshalb habe sich der Bezirksverband entschlossen, die Platzzahlen von 14 auf 18 zu erhöhen. Die Räumlichkeiten wurden bereits erweitert, nun fehlt nur noch die Genehmigung der Kassen.

Die zweite sehr erfreuliche Nachricht war in diesem Jahr die Vertragsunterzeichnung des AWO Bezirksverbandes mit dem Investor und Bauherrn Rainer Krapf für das neue InHotel, dass die AWO betreiben wird. Der Ortsverein freue sich sehr, einen wichtigen Beitrag für die Stadtentwicklung und die Tourismusbranche in Gerolzhofen geleistet zu haben. Als krönenden Abschluss verkündete die Vorsitzende, dass der Ortsverein seit drei Jahren in Folge steigende Mitgliederzahlen verzeichnen kann. Dies verdanke der Ortsverein vor allem dem Angebot der Tagespflege, glaubt Hahn, da die AWO so besser wahrgenommen wird.

Ein weiterer und damit vierter Höhepunkt der Veranstaltung war die Verabschiedung und der Dank an den langjährigen Schatzmeister Hans Joachim Wisgalla. Hans Joachim Wisgalla war 21 Jahre lang als Kassier tätig. Er führte dieses Amt bis zuletzt gewissenhaft und zuverlässig. Der Vereinsvorstand und die Mitgliederversammlung dankten Wisgalla mit herzlichem und anhaltendem Applaus für die langjährige Arbeit und das große Engagement für den Verein. Hahn betonte, dass gerade solche Vereinstreue immer seltener zu finden sei, aber doch so wichtig für eine kontinuierliche Vereinstätigkeit zum Wohle der Gesellschaft ist.

Hans Joachim Wisgalla ist im Alter von 63 Jahren verstorben

Ortsverein Gerolzhofen trauert um langjähriges Mitglied

Foto: privat

Noch bis kurz vor seinem Tod war Hans Joachim Wisgalla als Kassier für den Ortsverein aktiv, erst am 29. März dieses Jahres übergab er das Amt an seine Nachfolgerin Sabine Faude.

Hans Joachim Wisgalla fehlte bei keiner Vorstandssitzung und unterstützte den AWO Ortsverein Gerolzhofen auch während seiner Erkrankung, soweit diese es zuließ. Die letzte Aktion, die er begleitete, war dieses Jahr am „Tag gegen Rassismus“ die Mahnwache vor der Tagespflege in Gerolzhofen.

Der AWO Ortsverein verliert mit Hans Joachim Wisgalla eines seiner engagiertesten und zuverlässigsten Vorstandsmitglieder, würdigte ihn die Ortsvorsitzende Ulrike Hahn. „39 Jahre hielt er der AWO die Treue. Wir werden ihm immer ein ehrendes Gedächtnis bewahren.“

Frauenhaus Würzburg erhält 1.000 Euro

Foto: AWO Ortsverein Güntersleben

Brita Richl vom AWO-Frauenhaus in Würzburg im Kreise der AWO-Senioren bei der Spendenübergabe von 1000 Euro in Güntersleben für das Würzburger AWO-Frauenhaus.

Im Frauenhaus der AWO Würzburg finden gewaltbetroffene Frauen Schutz und Hilfe. Sie haben hier die Möglichkeit, Abstand zu ihrem gewaltausübenden Partner zu gewinnen und mehr Klarheit über ihre Zukunft zu erlangen.

Auch für die Mädchen und Jungen, die mit ihren Müttern aufgenommen werden, ist das Frauenhaus ein „Schutzraum" – ein Ort zum Luft holen, Kraft schöpfen und um dem Leben eine neue Richtung zu geben. Beim Seniorentreffen im Mai besuchte die Vorsitzende des AWO-Frauenhauses in Würzburg, Frau Brita Richl, den AWO Ortsverein Güntersleben um eine Spende über 1.000 Euro in Empfang zu nehmen. Diese Summe ist Teil des Erlöses aus der Verkaufshütte des AWO-Ortsvereines auf dem letztjährigen Weihnachtsmarkt in Güntersleben.

Vortrag Altersarmut

Die Themen Altersarmut sowie Sicherheit und Schutz im Alter haben einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert bekommen. Die Praxis der Präventionsarbeit wird allerdings diesem hohen Stellenwert nicht gerecht. Der AWO-Bezirksverband hat dazu eine Veranstaltung in der geriatrischen Rehabilitationsklinik in Würzburg durchgeführt.

In zwei Vorträgen wurde das Thema betrachtet. Petra Müller-März bearbeitete in ihrem Vortrag das Thema Frauenwahlrecht, das als eine große Errungenschaft des 20. Jahrhunderts und als ein Meilenstein in der Gleichberechtigung gilt. Wie sich Altersarmut bei Frauen vermeiden ließe, dazu gab Dr. Elisabeth Jentschke wertvolle Tipps. Nach ihren Angaben hat sich die Situation gerade von älteren Frauen in den letzten Jahren erheblich verschlechtert. Das müsse die Gesellschaft erkennen und dagegen steuern. Schließlich soll jeder Mensch im Alter ein lebenswürdiges Auskommen haben.

Beim Vortrag zum Thema Altersarmut in den Räumen der Reha-Klinik in Würzburg, von links: Referentin Dr. Elisabeth Jenatschke, Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses, Klinikleitung Dr. Kathrin Tatschner, Referentin Petra Müller-März

Foto: Dirk Baumann

FAKTEN:

- Nach Angaben des statistischen Bundesamts haben im März 2015 insgesamt 511.915 Rentner*innen die Grundsicherung im Alter bezogen – (61 % Frauen, 39 % Männer)
- Nach Erhebungen der Bertelsmann Stiftung von 2015 stieg der Anteil armutsgefährdeter Menschen (älter als 65 Jahre) zwischen 2006 und 2013 von 10,4 auf 14,3 Prozent.
- Zur Verschärfung des Problems trägt die Senkung des Rentenniveaus bei, das bis 2030 von heute 51 auf 43 Prozent des durchschnittlichen Nettolohns fallen wird.

Drohende Altersarmut hat viele Ursachen und sie stammen zumeist aus dem Wandel des Arbeitsmarkts in den vergangenen 25 Jahren. Teilzeitarbeit oder ein später Einstieg ins Berufsleben, befristete Verträge, Ich-AGs und manche Rentenreform der vergangenen Jahre tragen dazu bei. Vor allem bekannt sind: Unterbrechungen des Berufslebens etwa bei Müttern, prekäre Arbeitsverhältnisse, Niedriglöhne sowie sinkende Renten durch eine alternde Gesellschaft.

Fotos: AWO Ortsverein Iphofen

Ortsvorsitzender Karl-Heinz Holthausen übergab insgesamt 7.200 Euro an mehrere soziale Einrichtungen in Iphofen. Im Bild stellvertretend die Kindertagestätte St. Barbara und das Altenbetreuungszentrum.

Im Iphöfer Rathaus gab es einen warmen Regen für soziale Einrichtungen.

AWO-Ortsverein spendete 7.200 Euro

Die Spenden gingen an das Altenbetreuungszentrum, die beiden Iphöfer Kindergärten St. Veit und St. Barbara, an die Kindergärten der Ortsteile Hellmitzheim, Nenzenheim, den Kindergarten Rödelsee und die Musikschule in Iphofen.

Ortsvorsitzender Karl-Heinz Holthausen erinnerte daran, dass der Verein im vergangenen Jahr sein 50-jähriges Bestehen feierte und dank des Sommerfestes Geld in der Kasse hatte, das nun für gute Zwecke weitergeben werde.

Iphofens Bürgermeister Josef Mend dankte für die Spenden, von denen die Gemeinden profitieren. Die AWO hat ein Herz für soziale Einrichtungen und gibt das weiter, was erwirtschaftet wurde, erwiderte Holthausen.

Der stellvertretende AWO-Kreis- und Bezirksvorsitzende Gerald Mörlein lobte ebenfalls die Spendenbereitschaft. Es sei nicht alltäglich, dass ein Wohlfahrtsverein was in der Kasse hat.

Ehrenamtstag diesmal in Würzburg

Wie jedes Jahr lud Ludger Schuhmann die ehrenamtlich Tätigen im Kreis Miltenberg zu einem Ehrenamtstag als Dankeschön für ihre geleistete Arbeit ein.

Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der AWO und des 60-jährigen Bestehens des Bezirksverbandes fand dieser Tag in diesem Jahr in der Hauptgeschäftsstelle in Würzburg in der Kantstraße satt. Eingeladen waren Vertreter der Senioren-Residenz Wörth, der Tagespflege Wörth, der Tagespflege Eschau, der Ambulanten Pflege Eschau und des Seniorenheims Weilbach.

Begrüßt wurde die Gruppe von Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses, der kurz über das regionale Engagement der AWO in den letzten Jahrzehnten informierte. Außerdem gab es einen Rundgang durch die Geriatrische Rehaklinik. Weiter ging es zu einem Sektempfang in den Keller der Würzburger Residenz. Im Stückfasskeller, der vielen sicherlich von der „Närrischen Weinprobe" des BR bekannt sein dürfte, gab es dann eine Weinprobe des Staatlichen Hofkellers mit vielen interessanten Informationen rund um den Wein und seinen Anbau in Franken. Danach blieb genügend Zeit für anregende Gespräche, bevor es dann mit dem Bus zurück nach Wörth ging. Die Teilnehmer lobten den Tag als gelungene Veranstaltung und dankten besonders Ludger Schuhmann für seine Organisation, auch wenn die ehrenamtliche Arbeit für viele selbstverständlich ist.

Foto: AWO Kreisverband Miltenberg

Gute Stimmung beim Ehrenamtstag des Kreisverbandes Miltenberg im Weinkeller der Würzburger Residenz

Gesundheitsförderung im Alter

Auf Einladung von Seniorenleiterin Renate Schmittner gestaltete Helmut Werner, Leitender Physiotherapeut der Geriatrischen Rehabilitationsklinik der AWO in Würzburg, einen kurzweiligen Mitmachvortrag über das Thema: „Stürze im fortgeschrittenen Alter" im Seniorenclub der AWO Ochsenfurt.

Egal in welchem Alter, jeder Mensch kann etwas für sich tun. Helmut Werner machte mit den Zuhörern einfache körperliche Tests, die den Senioren aufzeigten, wo möglicher Handlungsbedarf besteht. Die ältesten aktiven Teilnehmer waren 92 und 96 Jahre alt. Jeder ältere Mensch verliere in den körperlichen Bereichen jährlich etwa ein bis zwei Prozent an Leistung. Deshalb muss man selbst aktiv werden, empfiehlt Helmut Werner. Diese Entwicklung könne merklich verlangsamt werden, wenn man rechtzeitig vorbeugt. Durch Üben verbessert sich die körperliche Leistungsfähigkeit in Bezug auf Kraft und Gleichgewichtssinn. Zudem wird das Herz-Kreislaufsystem gestärkt und damit auch die Mobilität gesteigert.

Auch die Geriatrische Rehaklinik der AWO hat ein von den Krankenkassen zertifiziertes Kursprogramm wie: „Standfest im Alter" und „Trittsicher durchs Leben" entwickelt, das auch vom Gesundheitsministerium unterstützt wird. Weitere Angebote sind Tai Chi, Qi Gong, Yoga, Aquagymnastik 60+, Autogenes Training und Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen. Auch die „25 Übungen der Karten Bewegung aktiv" sind laut Anbieter sogar fitnessfördernd und glücksteigernd. Diese können kostenlos bei der BZgA bestellt werden.

Helmut Werner empfahl das Gehörte und selbst Ausprobierte nicht wieder zu vergessen, sondern in den Alltag einzubinden.

Ganz aufgeregt waren die Kinder beim Singen ihres Liedes anlässlich ihres Kindergarten Jubiläums. Doch sie machten ihre Sache sehr gut. (Fotos: Matthias Ernst)

„Besucht uns mal im Wiesengrund“

Jubiläumsfeier 25 Jahre AWO Kindergarten in Höchberg

Aufgeregt standen die Kinder der verschiedenen Gruppen bunt geschmückt im Schatten und warteten auf ihren Auftritt. Sie hatten extra ein Lied einstudiert, das sich mit dem Beginn und dem Leben der Kindertagesstätte beschäftigte. Kindgerecht wurde alles aufbereitet und den Eltern vermittelt, welche Werte es zu erfüllen gibt. Besonders das Konzept nach Marie Montessori mit der Unterstützung der Eigenentwicklung und der Naturverbundenheit stehen dabei im Vordergrund, hatte Kindergartenleitung Christine Müller bei ihrer Begrüßung ausgeführt. Dieses Konzept hat sich in den letzten 25 Jahren bewährt.

Auch die Integration von Flüchtlingskindern ist im Wiesengrund-Kindergarten vorbildlich geglückt. Den Kindern ist es egal, aus welchem Land ihr Spielkamerad kommt. Groß geschrieben wird im Kindergarten die Inklusion. Aktuell sind vier Kinder mit Behinderung in den täglichen Ablauf mit eingebunden. Doch mit viel Herz und Einfühlungsvermögen gelingt das tägliche Zusammenleben immer wieder. Sie verglich die Entwicklung des Kindergartens mit der Entwicklung eines Menschen. Mit 25 sei der Wiesengrund nun erwachsen.

Die stellvertretende Bezirksvorsitzende Irene Görgner lobte die Arbeit der Mitarbeitenden vor Ort und die Ausrichtung des Kindergartens in die Montessori-Pädagogik und Bürgermeister Peter Stichler war gleich zu Beginn seiner Amtszeit vor 25 Jahren überzeugt, dass der Wiesengrund-Kindergarten ein Erfolgsmodell wird.

Nach all den Reden waren endlich die Kinder am Zuge und schmetterten ihr Lied den Eltern und Besuchern entgegen, bevor sie sich zu den einzelnen Spielstationen begaben, die an diesem Tag aufgebaut waren.

Irene Görgner überbrachte die Grüße des Bezirksverbandes zum 25-jährigen Jubiläum des Kindergartens im Wiesengrund

Foto: Franziska Zorn

Teilnehmen können nur AWO Mitglieder. – Das gilt auch, wenn Sie sich erst jetzt zu diesem Schritt entscheiden. Sie können dann nicht nur unsere zahlreichen Mitgliedervorteile nutzen, sondern gleichzeitig unsere Projekte für Menschen unterstützen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Einen Hinweis zum Beitritt finden Sie auf Seite 35.

Gewinnspiel: Anfeuern und genießen

2 VIP-Eintrittskarten für die Würzburger Kickers

Auch in der Spielsaison 2019/20 ist die AWO wieder Partner der Würzburger Kickers. Seit 3 Jahren und aktuell in der 4. Saison betreut ein Team von Mitarbeiter*innen der AWO die Kinder fußballverrückter Eltern.

Die AWO betreut aber nicht nur Kinder, sondern seit letztem Jahr auch Fußballfans mit Seheinschränkungen. Das Projekt T_OHR ermöglicht blinden oder stark sehbehinderten Menschen die Teilnahme an Live-Fußballspielen. Eigene Reporter kommentieren das Spiel und übertragen es live auf Funkkopfhörer der Fans. T_OHR wird in Trägerschaft des AWO Bundesverbandes umgesetzt, gefördert von der Aktion Mensch und der DFL-Stiftung und baut auf den Erfahrungen des ZSBR (Zentrum für Sehbehinderten und Blindenreportage) auf.

In Kooperation mit FC Kickers Würzburg verlosen wir für unsere Mitglieder **2 VIP Eintrittskarten für das Heimspiel am 20. September 2019** gegen den SV Meppen. Im Gewinnpaket sind enthalten: 2 Sitzplatzkarten im AWO-Block.

Zum Spiel verköstigen Bernhard Reiser und sein Team die Gäste im VIP-Bereich der FLYERALARM Arena. Es erwartet Sie ein Buffet zur Stärkung vor dem Spiel, süße Leckereien in der Halbzeitpause und leckere Currywurst mit hausgemachter Soße zum Ausklang – Spannung und Genuss sind also garantiert!

www.wuerzburger-kickers.de

So geht's:

Wer die VIP-Karten gewinnen möchte, schickt die Antwort auf die untenstehende Frage bis spätestens 13.9.2019 per Mail oder Post an die Redaktion „Wir in Unterfranken", AWO Bezirksverband Unterfranken, Kantstraße 45a, 97074 Würzburg, E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinnerin oder der Gewinner wird von uns benachrichtigt und im nächsten Heft namentlich veröffentlicht.

Unsere Gewinnfrage lautet:

Was ist der Unterschied zwischen Inklusion und Integration?

Schön war's

Von unserem Mitglied Martin Bass aus Gerbrunn erhielten wir folgenden Bericht über seinen Gewinn beim Gewinnspiel unseres Monatsrätsels: „Wir hatten im Dezember zwei Übernachtungen im Hotel „Zum Hirschen" in Lam beim Preisausschreiben der AWO Mitgliederzeitung gewonnen. Wir hatten besonderes Glück: Zum einen hatten wir die Übernachtungen gewonnen, zum anderen fand in Lam das diesjährige Treffen des Mercedes W123 Oldtimerclubs statt. So konnten wir beides ideal verbinden. Eine schöne Fahrt bei super Wetter in den Bayerischen Wald mit unserem 43 Jahre alten Würzburger Taxi und das Treffen mit vielen bekannten Oldtimer Fahrern aus ganz Deutschland. Zusätzlich hatten wir eine weitere Nacht in dem für seine Behindertenfreundlichkeit ausgezeichneten Hotel gebucht, um mehr Zeit mit Bekannten, die aus Ungarn angereist waren, verbringen zu können. Der große Arber liegt schließlich nur 20 Minuten entfernt. Schön war's."

Beim Pflegefachgespräch im AWO-Seniorenzentrum in Schwebheim, v.l. Altbürgermeister Hans Fischer, Pflegedienstleitung Elke Hohmann-Schwab, Einrichtungsleiterin Monika Müller, Fachbereichsleiterin Ulrike Hahn, MdB Sabine Dittmar, Pflegebevollmächtigter Andreas Westerfellhaus, Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses, Fachbereichsleiter Thomas Fabiunke, SPD Schwebheim Thomas Schäfer, Fachbereichsreferentin Bettina Albert (Foto: Matthias Ernst)

Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung zu Gast im AWO Seniorenzentrum Schwebheim

Zu einem Fachgespräch mit Andreas Westfellhaus, trafen sich im AWO Seniorenzentrum Schwebheim AWO-Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses, Abteilungsleiter Controlling Thomas Fabiunke, Bereichsleitung Fachbereich Senioren und Reha Ulrike Hahn, sowie ihre Referentin Bettina Albert zusammen mit der Einrichtungsleitung Monika Müller und Pflegedienstleitung Elke Hohmann-Schwab. Westerfellhaus war auf Einladung der Bundestagsabgeordneten Sabine Dittmar in ihrem Wahlkreis unterwegs und machte extra einen Abstecher in den Betreuungswahlkreis Schweinfurt.

Im Gespräch ging es vor allem um den Fachkräftemangel und mögliche Lösungen. Martin Ulses präsentierte dem Pflegebevollmächtigen die Arbeitsweise der AWO und seine Vorstellungen von einer guten Mitarbeiterführung. Thomas Fabiunke ging auf die Probleme mit der Umsetzung der Gesetze des Bundes ein. Das Pflegegesetz sei sicherlich ein guter Weg, doch habe man damit ein bürokratisches Monster geschaffen.

MdB Dittmar wies darauf hin, dass die Pflege in der Politik einen hohen Stellenwert hat. Allerdings müsse noch viel getan werden, damit alle Parteien zufrieden sind. Vieles müsse die Selbstverwaltung regeln, der Saat könne nur die Rahmenbedingungen schaffen.

Westerfellhaus lobte die Anstrengungen der AWO für ein ausgewogenes System. „Es klappt nicht überall so gut wie hier". Die konzertierte Aktion Pflege habe vieles angestoßen, stellte er fest, auch wenn in vielen Bereichen Kompromisse gemacht werden mussten. Er stellte ein Pilotprojekt vor, das die 35-Stunden Woche bei vollem Lohnausgleich beinhaltet, mit der Maßgabe, dass die Mitarbeitenden in der Freizeit keiner anderen Beschäftigung nachgehen. Wichtig sei auch, dass alles was politisch ausgehandelt wurde, vor Ort nicht abgelehnt werde oder man sogar dagegen arbeite. Es sein fatal, die Pflege mit dem Mindestlohn in Zusammenhang zu bringen.

Ulrike Hahn beklagte, dass die Prüforgane grundsätzlich Missbrauch gegenüber der Pflege an den Tag legen würden. Dies untergrabe die Arbeit der fleißigen Mitarbeiter in den Einrichtungen und demotiviere sie. Das neu eingeführte Meldewesen habe für noch mehr Bürokratie gesorgt.

Westerfellhaus nahm an diesem Tag sehr viele neue Informationen mit aus Schwebheim zurück nach Berlin. Er war froh, dass er endlich mit Fachleuten zusammensaß, die nach Lösungen suchen und nicht wie viele andere immer nur jammern.

Großer Andrang herrschte bei der Eröffnung der Ansprechbar in der Würzburger Semmelstraße (Fotos: Traudl Baumeister)

Gute Zuhörer für die AWO Ansprechbar gesucht

AWO Stadtverband startet neues Ehrenamtsprojekt

Viele kennen das: Plötzlich und unerwartet ist man mit einer neuen Situation konfrontiert und fühlt sich erst einmal völlig überfordert. Gut, wenn man dann Familie, Angehörige oder Freunde hat, die einem aus der ersten Unsicherheit helfen. Nicht alle Menschen in Würzburg können allerdings auf ein soziales Netzwerk zurückgreifen und fühlen sich im konkreten Fall eher allein gelassen und einsam.

Genau diese Lücke möchte der AWO Stadtverband Würzburg mit einem neuen ehrenamtlichen Angebot schließen. In der AWO Ansprechbar in der Semmelstraße 46 sollen Betroffene künftig nicht nur ein offenes Ohr für ihre Anliegen finden, sondern auch konkrete Unterstützung. Die AWO-Servicekräfte in der Ansprechbar beraten nicht im eigentlichen Sinn, sondern leisten Hilfe beim Verstehen oder Ausfüllen von Papieren und Formularen und sind ansonsten bestrebt, gemeinsam mit ihrem Gesprächspartner die richtige Stelle für das jeweilige Anliegen zu finden. Im Vordergrund steht dabei stets das AWO-Motto: Hilfe zur Selbsthilfe.

„Wir sind überzeugt, mit der AWO Ansprechbar das Netzwerk der Hilfe in unserer Stadt zu verstärken und betroffenen Menschen einen wertvollen Anlaufpunkt zu bieten", sind sich Rudolf Mainardy, Marion Schäfer-Blake und Matthias Heese, die Vorstandsmitglieder des Stadtverbandes, einig. „Dafür investieren wir gerne in die Ansprechbar und die hauptamtliche Begleitung des Projektes."

Derzeit sucht der AWO Stadtverband noch Unterstützer für die Ansprechbar, um das Angebot in den nächsten Wochen ausweiten zu können. Die Bewerber für diese Aufgabe sollten mindestens zwei Stunden Zeit in der Woche mitbringen sowie die Fähigkeit zum Zuhören, Spaß am Umgang mit anderen Menschen, Taktgefühl und Verschwiegenheit, Teamfähigkeit sowie die Bereitschaft zur regelmäßigen Fort- und Weiterbildung. Für die neue Aufgabe werden die Ehrenamtlichen geschult und hauptamtlich begleitet von der

Würzburgs 3. Bürgermeisterin und AWO-Stadtverbandsvorsitzende Marion Schäfer-Blake erläutert die Aufgaben der Ansprechbar

neuen Ehrenamtskoordinatorin des AWO Stadtverbandes, Traudl Baumeister.

Interessenten können sich ab sofort unter Tel. (0931) 61936609 (Anrufbeantworter) oder per E-Mail bei traudl.baumeister@awo-unterfranken.de oder persönlich direkt in der Ansprechbar melden, Mo. 10-12 Uhr; Mi., 13-15 Uhr; Do., 14-16 Uhr sowie am 2. Samstag im Monat, 13-15 Uhr.

awo-unterfranken.mitarbeitervorteile.de

NEU – NEU – NEU – NEU - NEU – NEU - NEU

EIN EIGENER MARKTPLATZ NUR FÜR AWO-MITGLIEDER UND -MITARBEITER*INNEN

Egal, ob es das IPhone zu Hause in der Schublade ist, über das sich bestimmt noch jemand freut, das Lego, mit dem keiner mehr spielt, die Wohnung, die zu vermieten ist – der neue Marktplatz für AWO Mitglieder und Mitarbeiter ist für Suchende und Anbieter aus Reihen der AWO der richtige Treffpunkt. Alle Anzeigen sind vier Wochen lang aktiv und ausschließlich im Marktpatz der AWO Unterfranken sichtbar. Wir wünschen viel Spaß beim Handeln!

Profitieren Sie von exklusiven Services und Einkaufsvorteilen. Sie können im Marktplatz bis zu 60 Prozent bei über 500 Partnerunternehmen sparen.

Der Weg zu Ihren Vorteilen und zum Marktplatz – so einfach geht es:

Registrierungscode K127FCX

1. Gehen Sie auf awo-unterfranken.mitarbeitervorteile.de
2. Klicken Sie auf der Startseite oben auf „Neuer Nutzer? Hier registrieren“
3. Geben Sie Ihre Daten ein und registrieren sich mit privater E-Mail und Registrierungscode **K127FCX**
4. **Fertig!** Nun können Sie alle Mitgliedervorteile nutzen. Viel Spaß beim Angebote entdecken und Einkaufen!

Fragen hierzu beantwortet Natalia Schroeder
Tel. 0931 29938-270
E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de

So werden Sie Mitglied

Sie finden die Ziele und Werte der AWO sympathisch. Ihnen gefällt das Mitgliedermagazin? Sie möchten die AWO unterstützen und das Heft regelmäßig lesen können. Sie möchten sich für die AWO engagieren – finanziell und/oder zeitlich? Dann werden Sie doch Mitglied. Rufen Sie einfach an und wir senden Ihnen einen Aufnahmeantrag zu:

Tel. 0931 29938-270

oder laden Sie sich im Internet selbst ein Beitrittsformular herunter: **www.awo-unterfranken.de** (unter „Mitmachen“)

UNSER AWO VERANSTALTUNGSKALENDER

OKTOBER

- **05** 15 Uhr, SZ Schwebheim, Geburtstagskaffee
- **12.** Naturkindergarten Schonungen, Tag der offenen Tür
- **15.** 8 Uhr, SZ Niederwerrn, Weißwurstfrühstück
- **16.** 15 Uhr, Hans-Sponsel-Haus, Herbstfest
- **19.** 15 Uhr, Seniorenheim Weilbach, Oktoberfest mit der Hauskapelle
- **19.** OV Schonungen, 95-jähriges Jubiläum

NOVEMBER

- **05.** 14.30 Uhr, Hans-Sponsel-Haus, Geburtstagskaffee
- **05.** 15 Uhr, SZ Schwebheim, Geburtstagskaffee
- **08.** 10 Uhr, SZ Schwebheim, Besuch Schlosskindergarten/Laternen basteln
- **11.** 15.30 Uhr, SZ Schwebheim, St. Martinsumzug mit dem Schlosskindergarten
- **11.** 12 Uhr, Wilhelm-Hoegner-Haus, Martini-Gans-Essen
- **13.** 12 Uhr, Wilhelm-Hoegner-Haus, Mix-Buffet
- **23.** 14 Uhr, Wilhelm-Hoegner-Haus, Adventsbasar
- **23.** 15 Uhr, Wilhelm-Hoegner-Haus, Adventsfeier

DEZEMBER

- **01.** 14–19 Uhr, SZ Knetzgau, Adventsmarkt
- **07.** 16–19 Uhr, Hans-Weinberger-Haus, Weihnachtsmarkt im Garten
- **08.** 10–12 Uhr, Bernhard-Junker-Haus, Konzert Gailbacher Liederkranz
- **08.** 16–19 Uhr, Seniorenheim Weilbach, Adventsmarkt
- **10.** 17 Uhr, SZ Schwebheim, Weihnachtsfeier für die ehrenamtlichen Mitarbeiter
- **11.** Wilhelm-Hoegner-Haus, Mitarbeiterehrung
- **16.** Seniorentreff Grombühl, Weihnachtsfeier im Felix-Fechenbach-Haus
- **17.** 17 Uhr, SZ Schwebheim, Weihnachtsfeier

Stand: Juli 2019; Anfangszeiten waren bei Redaktionsschluss nicht alle bekannt, bitte achten Sie für mehr Infos auf Ankündigungen in der örtlichen Presse.

Die Mitgliedervorteile werden nicht aus Mitgliedsbeiträgen finanziert!

Nur für Mitglieder – Ihre Vorteile!

Neue Beraterin des SOVD

Im vergangenen Jahr startete die AWO Unterfranken, in Kooperation mit dem Sozialverband Deutschland (SOVD) die Rentenberatung für Mitglieder im Hans-Sponsel-Haus in der Lindleinsmühle in Würzburg.

Isabella Stephan hat diese ehrenamtliche Aufgabe übernommen. An den Regularien ändert sich nichts. **Die Erstberatung ist für AWO-Mitglieder kostenfrei.**

Interessierte müssen sich jeweils vorher telefonisch anmelden. Weitere Infos siehe rechts in der Rubrik „Allerlei" unter „Rentenberatung".

Familie

AWO Babyschwimmen
5 Euro Rabatt, für Babys von 12 Wochen bis 15 Monate, in der Geriatrischen Reha-Klinik.
www.awo-babyschwimmen.de

AWO Babysitteragentur
Einmalige Aufnahmegebühr 20 Euro (sonst 36 Euro).
www.awo-babysitteragentur.de

Erlebnispark Schloss Thurn
1,50 € Rabatt auf den Eintrittspreis bei Vorlage von Mitgliedsausweis, -buch (21,40 Euro für Erwachsene, 19,40 Euro für Drei- bis Elfjährige) - geöffnet vom 13.4. bis 30.10.
www.schloss-thurn.de

Fitness

Actionsport Würzburg
Tauchen-Schwimmen-Schnorcheln-Reisen. 10 Prozent Rabatt auf Kurse, Serviceleistungen, Fort- und Weiterbildungen, reguläre Ware. 5 Prozent auf Set- und Sonderangebote. Mitgliederausweis vorlegen.
www.actionsport-wuerzburg.de

W1 Fitnessclub Würzburg
Es gelten besondere Konditionen. Weitere Infos: www.w1-fitness.de

Sportina Fitness für Frauen **Für Frauen**
100 Prozent Rabatt auf das Startpaket in Höhe von 99 Euro; Trainingskonzept für Frauen.
2x in Würzburg
www.sportina.club.de

Urlaub

Rhön-Park-Hotel
10 Prozent Rabatt auf alle Standard-Angebote laut Preisliste.
www.rhoen-park-hotel.de

Landhotel Kern, Bad Zwesten
(Kurh. Bergland): 10 Prozent Rabatt auf die Standardpreise,
www.landhotel-kern.de

Hotel Natzner Hof, Südtirol
10 Prozent Rabatt für AWO Mitglieder.
www.mineralienhotel.com

Rüters Parkhotel Willingen (Sauerland)
10 Prozent Rabatt auf alle Standardpreise.
www.ruetersparkhotel.de

Hotel zum Hirschen Lam (Bayrischer Wald) **neu**
10 Prozent Rabatt auf alle Standardpreise (gilt nicht an Feiertagen),
www.hotel-zum-hirschen-lam.de

Haus und Garten

Auto Sauber
20 Prozent Rabatt ab Programm III, Programm II für 41,65 € (statt 59 €)
www.yalcin-handel.de

AWO Gartenbauservice
5 Prozent Rabatt auf alle Gartenarbeiten. Tel. 09321-383436

Schreinerei Marktbreit
10 Prozent Rabatt auf alle Produkte. Tel. 09321-383436

Allerlei

E-Kart Center
10 Prozent Rabatt auf alle Kart-Dienstleistungen.
www.ekart-center.de

Rentenberatung **neu**
Kostenfreie Erstberatung zu Fragen des Sozialrechts (Rentenberatung) beim Sozialverband Deutschland (SoVD): Termine nur nach Vereinbarung, Tel. 0157-76829570 (Isabella Stephan) im Hans-Sponsel-Haus, Würzburg-Lindleinsmühle

einrichten-design Citystore
10 Prozent Rabatt auf alle Artikel des Sortiments (ausgenommen reduzierte und Ware von USM), Mitgliedsausweis vorlegen; Spiegelstraße 2, Würzburg

AWO Rechtsberatung
Mehr Infos siehe Seite 37

Bäckerei Fuchs, Winterhausen
10 Prozent Rabatt auf alle Brotwaren bei Vorlage des Mitgliedsausweises Alte Brückenstraße 3, Tel. 09333-1396

AWO Rabatt-Coupon
Gültig bis 31.12.2019

Bei Abgabe dieses Coupons erhalten Sie jeden Montag (Damensauna) 20 Prozent Rabatt auf den regulären Eintrittspreis im Wonnemar Marktheidenfeld. Gilt auch für die Familienkarte.

Wonnemar Marktheidenfeld

AWO Rabatt-Coupon
Gültig bis 31.03.2020

Bei Abgabe dieses Coupons und Vorlage ihres AWO Mitgliedsausweises erhalten sie einen einmaligen Rabatt von 0,50 € auf das 2-Stunden-, das 4-Stunden- und das Tagesticket für das Solebad.

aqua-sole Kitzingen

AWO Rabatt-Coupon
Gültig bis 31.12.2019

Samstags den ganzen Tag zum Preis eines Zweistundentickets die Therme/Sauna nutzen. Coupon bitte an der Handkasse in der Touristinformation abgeben. Gilt auch für Familien.

FrankenTherme Bad Königshofen

AWO Rabatt-Coupon
Gültig bis 31.12.2019

Bei Abgabe dieses Coupons und Vorlage des AWO Mitgliedsausweises erhält der Inhaber einen Euro Rabatt auf alle Eintrittspreise. Pro Person und gelöstem Tarif ist nur ein Coupon einlösbar.

FrankenTherme Bad Windsheim

AWO Gutschein
für eine Tasse Kaffee

Bei Abgabe dieses Gutscheins erhalten Sie eine Tasse Kaffee gratis.
Hans-Sponsel-Haus,
Frankenstr. 193-195,
97078 Würzburg

Lindleinscafé Würzburg

Gesetzentwurf zur Grundrente vorgelegt

Ein großer Teil der Bürger in diesem Land hat jahrzehntelang gearbeitet. Sie haben Kinder großgezogen, Angehörige gepflegt, einen Beitrag zum Gemeinwohl geleistet. Nicht selten lautet aber das Ergebnis: eine so kleine Rente, dass nicht einmal die Grundsicherung gewährleistet ist. Für derartige Fälle soll nun die Grundrente eingeführt werden.

Das Vertrauen in die gesetzliche Rente ist wesentlich für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Es ist aber auch Aufgabe der Solidargemeinschaft sicherzustellen, dass Arbeit sich lohnt und Menschen nach einem langen Arbeitsleben im Alter ein Auskommen haben, das ihre Leistung respektiert und anerkennt.

Mit der geplanten Grundrente soll dafür gesorgt werden, dass die Menschen sich auf das Kernversprechen des Sozialstaats verlassen können: Wer jahrzehntelang in die Rentenversicherung eingezahlt hat, soll im Alter ordentlich abgesichert sein. Und zwar besser als derjenige, der nur kurzzeitig oder gar keine Beiträge geleistet hat.

Das Konzept sieht folgendermaßen aus: Grundlage der Berechnung sind die in den Grundrentenzeiten erworbenen Entgeltpunkte, die aufgrund der eigenen Beiträge während des gesamten Versicherungslebens aus den Grundrentenzeiten erworben wurden. Die Rente wird um einen Zuschlag erhöht, wenn die Versicherten mindestens 35 Jahre „Grundrentenzeiten" vorweisen können. Das sind Pflichtbeitragszeiten vor allem aus Beschäftigung, Kindererziehung und Pflegetätigkeit.

Die Höhe der Grundrente ergibt sich aus den im Einzelfall erworbenen Entgeltpunkten und einem Zuschlag. Konkret wird ab 35 Jahren „Grundrentenzeiten" und einem Durchschnittswert von 0,2 Entgeltpunkten (EP) der Durchschnittswert auf das 2-fache angehoben, maximal aber auf 0,8 EP pro Jahr. Für Menschen, die zum Beispiel 35 Jahre für ein Einkommen in Höhe des Mindestlohns bei Vollzeit gearbeitet haben, führt das zu einer monatlichen Bruttorente oberhalb der durchschnittlichen Grundsicherung. Mit höherem Einkommen wird der Zuschlag allmählich abgeschmolzen.

Ganz konkret: Eine Friseurin, die 40 Jahre auf dem Niveau des Mindestlohns voll gearbeitet hat, kommt derzeit auf eine monatliche Rente von 512,48 Euro. Mit der Grundrente käme sie künftig auf eine Monatsrente von 960,90 Euro.

Von der Grundrente werden 3 bis 4 Millionen Menschen profitieren können, ein großer Anteil davon sind Frauen. Zur Wahrheit gehört: Nicht in allen Fällen wird die Höherwertung raus aus der Grundsicherung führen. Darum soll die Grundrente mit Verbesserungen beim Wohngeld und der Einführung eines Freibetrags in der Grundsicherung aufgebessert werden.

Auch die AWO macht sich für eine Grundrente stark. Dazu sagt der AWO-Bundesvorsitzende Wolfgang Stadler: „Die Grundrente muss, wie vorgeschlagen, vollständig aus Steuermitteln finanziert werden. Die Anerkennung von Lebensleistungen bei der Rente ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die hierfür erforderlichen zusätzlichen Steuermittel sollen mit Hilfe einer Finanztransaktionssteuer und der Abschaffung der „Mövenpick-Steuer" erzielt werden. Mit diesen längst überfälligen Maßnahmen werden mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen und verteilungspolitisch richtige Akzente gesetzt".

Ob die -steuerfinanzierte - Grundrente wirklich ein Baustein gegen die Altersarmut werden wird, bleibt abzuwarten. Der Anspruch auf Grundrente setzt letztlich eine Fürsorgeabhängigkeit voraus und führt damit formal nicht zu deren Überwindung. Dies legt die Überlegung nahe, dass die »Grundrente« in Gestalt einer *Ergänzungsleistung* umgesetzt werden sollte, die ihrerseits bei der Grundsicherung von der Einkommensanrechnung freizustellen wäre.

Auf dieser Seite geben die Rechtsanwälte der AWO Rechtsberatung regelmäßig Rechtstipps, diesmal: Matthias Heese.

AWO Rechtsberatung ist auch telefonisch möglich

AWO Mitglieder können die kostenlose Rechtserstberatung persönlich oder telefonisch in Anspruch nehmen. Terminvereinbarungen jeglicher Art (persönlich oder telefonisch) sind nur über die Geschäftsstelle möglich.

Terminabsprache und Anmeldung:

Gabi Herz, Tel. 0931 29938-276 (Mo. bis Do. von 8–16 Uhr, Fr. von 8–12 Uhr) oder per E-Mail: gabi.herz@awo-unterfranken.de

KREUZWORTRÄTSEL

Hubert ~~und~~ ohne Staller – Staffel 8

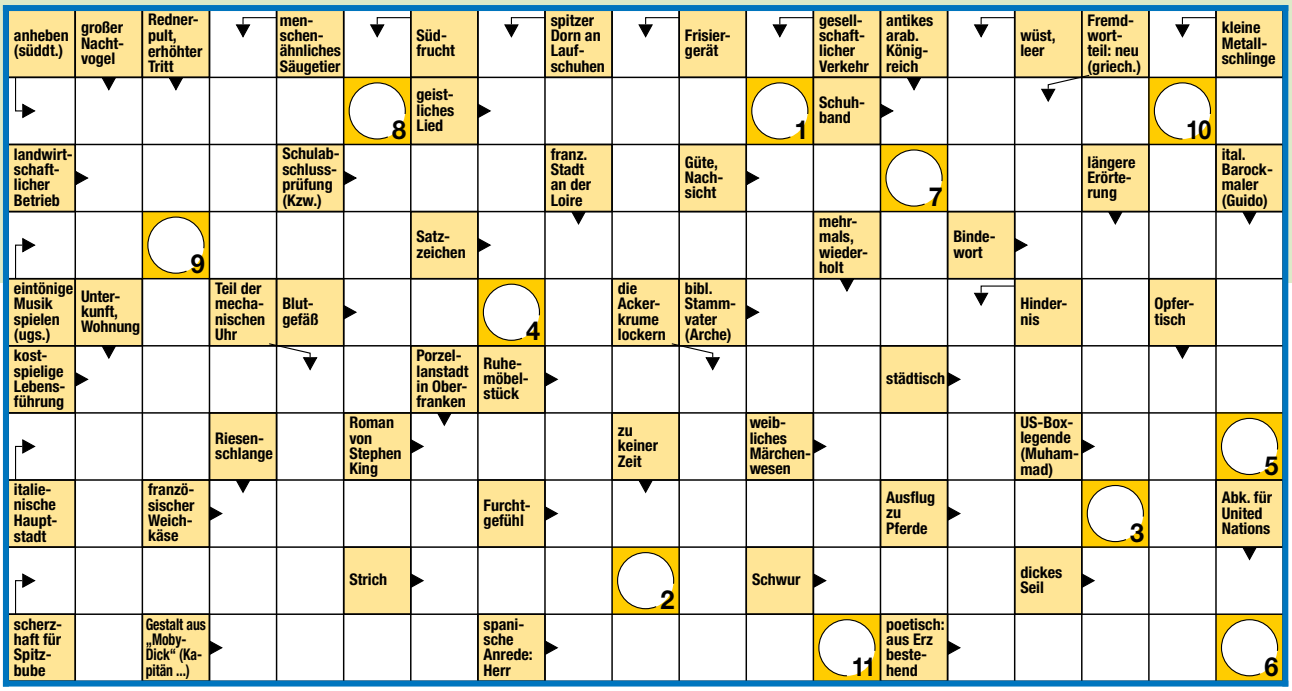
Herausgegeben 2019 von Concorde Home Entertainment

Hubert ~~und~~ ohne Staller – Staffel 8

Im Polizeirevier Wolfratshausen steht Franz Hubert wieder mit seiner für ihn typisch eigenwilligen Art im Zentrum des Geschehens, nachdem Johannes Staller unlängst seine große Liebe in Italien gefunden hat. Der bisherige Chef Reimund Girwidz findet sich nun mitten im Polizistenalltag wieder, da er in Folge einer aus dem Ruder gelaufenen Undercover-Ermittlung seinen Dienstgrad als Polizeirat verloren hat. Mit Sabine Kaiser stehen Hubert und Girwidz plötzlich einer souveränen Frau als Chefin gegenüber. Ebenfalls neu in Wolfratshausen ist die junge, attraktive Polizistin Rebecca Jungblut. Unterstützt werden sie alle von Martin Riedl auf seine gewohnt schusselige aber herzliche Art. Auch Pathologin Dr. Caroline Fuchs, „Ich mach alles"-Yazid sowie Barbara Hansen tragen weiterhin ihren Teil zur Lösung der unterschiedlichsten Mordfälle bei.

Diese DVD-Box können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 25.11.2019.

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen.
Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Lösungswort

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

Impressum

AWO Magazin „WIR"; Ausgabe „WIR" Unterfranken

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de
Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion „WIR" AWO Landesverband:
Prof. Dr. Thomas Beyer (V.i.S.d.P.), Isabel Krieger
Konzept und Gestaltung: Stephanie Roderer, www.studio-pingpong.de
Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion Ausgabe „WIR" Unterfranken:
Martin Ulses (V.i.S.d.P.), Traudl Baumeister
Telefon 0931-299 38 247, mobil 0172-60 49 202
E-Mail: traudl.baumeister@awo-unterfranken.de; www.awo-unterfranken.de
Redaktionsanschrift: AWO Bezirksverband Unterfranken e.V., Kantstraße 45 a, 97074 Würzburg

Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.

Layout und Grafik „WIR" Unterfranken:
Hummel + Lang
Am Exerzierplatz 4 1/2
97072 Würzburg
www.hummel-lang.de

Druck:
Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Str. 23,
84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de,
mail@geiselberger.de

Anzeigen:
GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis:
Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.
ISSN 2191-1452

Bildnachweis:
Seite 1: Titel Shutterstock.
Seite 5: SOS Mediterranee
Seite 9: Harald Sippel

Auflage:
55.000 Stück

Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft

AWO in Bayern.

Fachtag „AWO Bayern – 100 Jahre gelebte Werte“

Anlässlich des einhundertjährigen Verbandsjubiläums veranstaltet die Arbeiterwohlfahrt in Bayern am 25. September 2019 in der Stadthalle Fürth einen Fachtag. Wir nehmen das Jubiläum zum Anlass der Frage nachzugehen, was Wertegebundenheit für den Verband und für das Unternehmen bedeutet und wie diese im Alltag gelebt werden kann.

Wir laden Sie herzlich zum Fachtag „AWO Bayern – 100 Jahre gelebte Werte“ ein. Dieser findet statt

am 25. September 2019 (10.00 bis 16.00 Uhr)
in der Stadthalle Fürth
Rosenstrasse 50, 90762 Fürth

Eine verbindliche Anmeldung erfolgt über den jeweiligen Bezirksverband.

Folgendes Programm ist vorgesehen:

9.00 Uhr **Ankommen**

10.00 Uhr **Begrüßung**
Wolfgang Schindele, Landesgeschäftsführer

Grußworte
Markus Braun, Bürgermeister der Stadt Fürth

Karin Hirschbeck, Vorsitzende des AWO Kreisverbandes Fürth-Stadt

Hauptvortrag zum 100jährigen Jubiläum der AWO und ihrer Werte
Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg)

Impulsvorträge
Prof. Dr. Thomas Beyer, Landesvorsitzender

Anna Pfeiffer, Mitglied des Präsidiums des AWO Bundesverbandes

Mittagspause

Fachforen

Markt der guten Beispiele

Offenes Gespräch
Brigitte Protschka, stv. Landesvorsitzende zum Thema „Gleichstellung“

Kathrin Sonnenholzner, stv. Landesvorsitzende zum Thema „Gesundheit und Pflege“

16.00 Uhr **Ende der Veranstaltung**

Arbeiterwohlfahrt • Landesverband Bayern e. V.
Edelsbergstraße 10 • 80686 München
Telefon 089 / 546754-0 • Fax 089 / 54779449
redaktion@awo-bayern.de • www.awo-bayern.de
ISSN 2191-1495

Namens- und Adressänderungen bitte an den AWO Bezirksverband Unterfranken e.V., Natalia Schröder, Telefon 0931 29938-270, oder per E-Mail an natalia.schroeder@awo-unterfranken.de
Umzug, neue Kontonummer, Heirat? – Teilen Sie uns Änderungen Ihrer persönlichen Daten ab sofort auch online mit: www.awo-unterfranken.de/mitmachen/mitgliedschaft/mitgliedsdaten-aendern

ALTERSARMUT

Nutzen Sie die Förderung Ihres Arbeitgebers

Thomas Muth Versicherungsmakler GmbH
0821/15 30 21
awo@thomas-muth.de